

Die Wikinger

Vorwort des Autors

Jeder der sich mit Skandinavien beschäftigt, mit Island oder Grönland kommt früher oder später in Kontakt mit den Wikingern. Die Wikingern sind die Urbevölkerung im Süden Skandinaviens, so wie es die Samen im Norden Skandinaviens sind.

Um Skandinavien zu verstehen ist es notwendig etwas von der Lebensgeschichte und dem Brauchtum der Wikingern zu wissen. Ich habe deshalb eine kleine Zusammenstellung gemacht. Diese erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gäbe noch viel mehr zu berichten. Trotzdem ist hier das Wichtigste enthalten.

Tauchen Sie nun ein in die Vergangenheit. In eine Zeit als Europa noch fast ausschliesslich von Wald bedeckt war. In eine Zeit als die ersten Reiche entstanden und sich Strukturen festigten.

Allgemeine Geschäftsbedingungen / Urheberrecht

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen und das Urheberrecht im Anhang dieses Dokumentes. Danke für das Verständnis.

Inhaltsverzeichnis

1	WOHER DIE WIKINGER KAMEN?	4
2	DER ERSTE AUFTRITT IN DER EUROPÄISCHEN GESCHICHTE	5
3	DIE FOLGEJAHRE IN EUROPA VON 800 BIS 1080	7
4	SIEDLUNGSFORMEN	11
5	DIE LEBENSMITTEL	15
6	DIE SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG	17
7	DIE SCHIFFE DER WIKINGER	18
8	DIE BEWAFFNUNG UND DIE PERSÖNLICHE EINSTELLUNG	20
9	DIE RECHTSSPRECHUNG	22
10	DIE INTEGRATION IN DAS CHRISTENTUM	23
11	MYTHEN, GÖTTER UND DER GLAUBE	24
12	ISLAND UND GRÖNLAND	25
13	EINE REISE NACH AMERIKA	27
14	SCHLUSSWORT	29
15	DIE SCHÖPFUNG UND GÖTTERWELT DER WIKINGER IM DETAIL	30
16	ALLGEMEINE GESCHÄFTSBEDINGUNGEN FA. KIRJA / DANIEL DÜRR	40

1 Woher die Wikinger kamen?

Woher kamen eigentlich die Wikinger? Diese einfache Frage ist schwerer zu beantworten als allgemein angenommen wird. Klar ist, dass Skandinavien einstmals unter einer Eisdecke lag. Mit dem Rückzug des Eises folgten auch die Menschen.

In den tausenden von Jahren besiedelte eine kleine Zahl von Menschen den Süden Skandinaviens, das heutige Dänemark, Schweden und Norwegen. Über die Jahrtausende hinweg passten sich diese Menschen an die rauen klimatischen Bedingungen an. Diese ersten Einwanderer dürften die Vorfahren der Wikinger gewesen sein. So wie es in den Alpen steinzeitliche Siedlungen gab, so gab es auch in Skandinavien kurz nach dem Rückzug des Eises erste Ansiedlungen. Aus beiden entwickelten sich die heutigen Bewohner der Regionen. Wie weit zurück wir gehen müssten, um die gemeinsamen Vorfahren der Wikinger, Mitteleuropäer und Nordeuropäer zu finden, kann ich nicht beantworten. In jedem Fall geht auch die Erstbesiedlung Skandinaviens mehrere tausend Jahre in die Vergangenheit zurück.

Der Boden im Süden Skandinaviens ist nicht sehr fruchtbar. Die Winter waren lang und kalt und die Sommer verhältnismässig kurz und eher kühl. Dem Land musste in harter Arbeit abgerungen werden, was zum Leben benötigt wurde. Schon immer war das Leben in Skandinavien ein einfaches, bescheidenes Leben. Insbesondere in der Zeit der Wikinger war es notwendig hart für den Lebensunterhalt zu arbeiten.

Das Wort Wikinger kann aus zwei Begriffen abgeleitet werden. Aus dem Begriff „Wik“ für Bucht oder aus dem Begriff „Wig“ für Kampf. Die Wikinger wurden durch die Franzosen Normannen oder Nordmänner genannt. Gemeint sind auch mit diesen beiden Begriffen die Wikinger.

Von Beginn an bildeten sich kleine Gruppen in Siedlungen. Meist handelte es sich um Sippen die in irgendeiner Weise miteinander verwandt waren. Grössere Ansiedlungen waren fast gänzlich unbekannt und wurden auch erst viel später gegründet.

Lange blieb die Besiedlung Skandinaviens weitgehend unerkannt. Bis die Wikinger das erste Mal in der europäischen Geschichte einen urkundlich erwähnten Auftritt hatten. Doch worin bestand dieser erste Auftritt?

2 Der erste Auftritt in der europäischen Geschichte

Lange vor den Eroberungszügen zogen einige Stämme aus Skandinavien aus.

Während der grossen Völkerwanderungen in den Jahren 150 bis 500 n. Chr. zogen zuerst die Goten von Skandinavien nach Polen und teilten sich darauf in Ost- und Westgoten. Die Ostgoten siedelten sich am Schwarzen Meer an, die Westgoten auf der Balkanhalbinsel.

Es folgten die Langobarden (Langbärte) die sich schliesslich nach 300 Jahren Wanderung im Jahr 568 in Norditalien niederliessen. Noch heute heisst ein Gebiet in Norditalien nach diesen Einwanderern: Lombardei.

In allen Fällen von Völkerwanderungen integrierten sich die Wikinger ausgezeichnet in die neue Umgebung und arrangierten sich mit den dort ansässigen Völkern. Dies wird im 11. und 12. Jahrhundert besonders deutlich. Dazu später mehr.

Das Stammland der Wikinger (Norwegen, Schweden und Dänemark) konnte schon immer nur eine sehr beschränkte Zahl von Menschen ernähren. Nach der Auswanderung der Goten und Langobarden wurde es ruhig unter den Wikingern. Sie lebten von Viehzucht, Ackerbau, Fischfang und der Jagd. Weshalb im 7. und 8. Jahrhundert die Bevölkerungszahl stark anstieg ist bis heute nicht vollständig geklärt.

Tatsache ist, dass die Bevölkerung im 8. Jahrhundert im Stammland der Wikinger stark zugenommen hatte. Zuerst war dies noch kein Problem. Im Verlauf der Jahrzehnte konnte dem Boden nicht immer noch mehr abgerungen werden und so kam es immer wieder zu Hungersnöten. Dies endete in Feindseligkeiten unter den Sippen und unter den Siedlungen.

Damals war es durchaus üblich eine Schwache Sippe überraschend zu überfallen, zu plündern, zu rauben und zu morden. Auch die Haltung von Sklaven war üblich. Das Gesetz des Stärkeren herrschte. Um sich gegen diese Überfälle besser wappnen zu können, kam es zu den ersten Vereinigungen von Siedlungen. Dies entschärfte die Sache mit den Überfällen erheblich. Nicht aber die Problematik, dass nicht noch mehr aus dem Land herausgeholt werden konnte. Es mussten andere Einnahmequellen aufgetan werden. So wurde entschieden, sich anderweitig zu bedienen. Dass dies den Wikingern nicht schwer fiel ist auch auf ein Gesetz der Wikinger zurück zu führen, wonach jedes Schiff für das Überleben überall die Vorräte und das Wasser – wenn nötig auch mit Gewalt - wieder auffüllen durfte.

So kam es, dass am 8. Juni 793 norwegische Wikinger die Abtei Lindisfarne in Northumberland (im heutigen Grossbritannien) überfielen. Vielleicht wirklich nur, um Vorräte und Wasser aufzufüllen? Das Vorgehen bei diesem Überfall war der Zeit entsprechend. Brutal und blutig. Die Wikinger erschlugen einige der Mönche und raubten das Vieh, die Vorräte, den Wein und auch den Kirchenschatz. Wer sich in den Weg stellte wurde kurzerhand erschlagen. Mit dem Raub des Kirchenschatzes zeigten die Wikinger schon beim ersten Auftritt in der Geschichte, dass diese den Wert von „Geld und Gold“ kannten und damit umgehen konnten.

Der englische Gelehrte Alcuin schrieb über diesen ersten Überfall der Wikinger auf Lindisfarne: "Nie zuvor ist solch ein Schrecken über Britannien hereingebrochen und nie zuvor hat man gedacht, dass ein solcher Überfall von See her geschehen könnte. Seht, die Kirche des Heiligen Cuthbert ist bespritzt mit dem Blute der Priester Gottes und all ihres Schmuckes beraubt."

Die Brutalität mit der die Nordmänner vorgegangen waren verbreitete sich wie ein Lauffeuer über ganz Europa. Der erste Auftritt in der Geschichte war vermutlich in Wahrheit weniger blutig als die Erzählungen und Schilderungen der Mönche dies glaubhaft machen wollen. Denn die Mönche hatten ein Interesse daran, dass sich die Fürsten und Könige auf die Seite des Klerus (der Kirche) stellten und diese im Kampf gegen die Wikinger unterstützten.

Dieser erste Überfall brachte den Wikingern von Anfang an den Ruf ein, mit brutaler Härte vorzugehen.

Und wie ging es weiter?

3 Die Folgejahre in Europa von 800 bis 1080

Schon 799 greifen die Wikinger das Kloster St. Philibert auf der Insel Noirmoutier an. Daraufhin folgen weitere Angriffe auf England. Diese Überfälle führen zusammen mit den internen Kämpfen um die Macht schliesslich zum Zerfall der angelsächsischen (englischen) „Königreiche“. Einzig Wessex bleibt bestehen. Neuerlich haben die Wikinger in wesentlichem Umfang in die Geschichte eingegriffen. Es wird nicht das letzte Mal sein.

Karl der Grosse trifft im heutigen Deutschland um das Jahr 800 die ersten Vorkehren zur Küstenverteidigung. Das hält denn auch einige Jahre lang die Wikinger davon ab, in das Reich von Karl dem Grossen ein zu fallen. Schliesslich greifen dänische Wikinger die Küste von Ostfriesland an. Karl der Grosse zahlt 100 Pfund Silber für deren Abzug. So kommt es, dass 100 Pfund Silber von nun an als Danegeld bezeichnet wurden. Das Geld, das den dänischen Wikingern bezahlt wurde für den Abzug.

Einige Jahre zuvor lässt sich ein Teil der Wikinger in Novgorod nieder und gründet weitere Handelsstützpunkte im heutigen Russland. Überhaupt ist die Geschichte Russlands stark mit den Wikingern verbunden, aber dazu später mehr.

Nach dem Angriff der Wikinger auf Ostfriesland kurz nach der Jahrhundertwende beginnt die eigentliche „Heimsuchung Europas“ durch die Nordmänner. Ein Angriff auf Flandern scheitert 820. Europa ist entsetzt und sucht verzweifelt nach einer Möglichkeit, dem Rauben und Morden ein Ende zu setzen. Eine erste Integration in das Christentum wird angestrebt. Der Mönch mit dem Namen Ansgar wird nach Dänemark und Schweden gesandt. Nach seiner Rückkehr im Jahre 831 wird er Bischof von Hamburg werden. Doch noch ist die Zeit nicht reif für die Christianisierung der Wikinger.

In Frankreich entbrennen 833 die Kämpfe um die Macht. Der Kaiser Ludwig der Fromme wird durch seine Söhne abgesetzt. Dies gibt den Wikingern die günstige Gelegenheit das geschwächte Frankreich anzugreifen. Es folgen Angriffe auf Dorestad und nochmals auf das Kloster Noirmoutier an der Loire. Auch hier sind die Wikinger erfolgreich.

Wieder folgen ein paar Jahre ohne grössere Überfälle. Dies deutet darauf hin, dass die Wikinger einige Jahre von der Beute leben können und nicht aus reiner Gier die Überfälle durchführen. Eine gewisse Not lässt sich daraus durchaus ableiten.

840 ist das Jahr der Gründung von Dublin durch norwegische Wikinger als Handelsstützpunkt. Dies stösst den dänischen Wikingern sauer auf und es kommt zu Kämpfen unter den norwegischen und dänischen Wikingern um die Macht über Dublin. Nach diesen Machtkämpfen ist es wieder einmal Zeit, die Schatullen auf zu füllen.

Von Frankreich können die Wikinger weiterhin nicht ablassen. 843 wird Nantes geplündert. Und als ob dies noch nicht genug wäre überwintern die Wikinger auch gleich in Frankreich. Es folgt die Eroberung von Sevilla im Jahr 844. Schliesslich geht es gegen Paris. Ragnar Lodbrock steht mit 120 Schiffen vor Paris. Karl der Kahle zahlt den Wikingern 7000 Pfund Silber (7 Danegelder) dafür, dass Paris verschont wird. Im gleichen Jahr 845 sehen die Wikinger nach der Zahlung zwar von Paris ab, zerstören dafür aber einen Teil von Hamburg.

Der Mönch Ermentarius schrieb über die jahrzehntelangen Angriffe der Wikinger auf Paris:

"Die Zahl der Schiffe wuchs unaufhörlich, der Strom der Wikinger riss nicht ab. Überall wurden die Christen Opfer von Massakern und Raub. Die Wikinger erobern alles auf ihrem Weg, nichts kann ihnen widerstehen."

Aber nicht immer sind die Wikinger siegreich. Die Gründung von Dublin ist den einheimischen, irischen Wikingern ein Dorn im Auge. Die Iren schlagen die fremden Wikinger mehrmals in den Jahren 845 bis 848 auf dem eigenen Boden. Schliesslich sind die dänischen Wikinger siegreich und herrschen über Dublin, zumindest wieder einmal für ein paar Jahre.

Nach mehreren Niederlagen wenden sich die Wikinger der Stadt Bordeaux zu und erobern diese im Jahr 848. Auch in England sind die Wikinger sehr erfolgreich. Und auch hier überwintern die Wikinger 851 auf der Insel Thanet.

Ein weiterer Versuch Ansgars die Wikinger zum Christentum zu bekehren folgt. Erneut scheitert er im Jahr 852.

Nun ist der Aufstieg der Wikinger ist nicht mehr auf zu halten.

Der norwegische Wikinger Olaf besiegt die Dänen in Irland und herrscht danach in Dublin bis zu seinem Tod 871.

Gleichzeitig gründen schwedische Wikinger die Stadt Kiew. In Finnland werden die schwedischen Wikinger **Ruotsi** genannt. Das bedeutet **Ruderer**. Abgekürzt **Rus**. Rus setzt sich für schwedische Wikinger im östlichen Europa durch. Daraus entsteht später auch der Name **Russland**. Das Land der Rus. Noch heute bedeutet Ruotsi in der finnischen Sprach: Schweden.

Die Wikinger werden immer dreister. Es folgt die Plünderung von Küstenstädten in Nordafrika, der Angriff auf Miklagard (heute Byzanz), die Plünderung von Köln und neuerlich ein Einfall in Spanien. Diese Beutezüge sind nur dank den besonderen Wikingerschiffen möglich. Mit wenig Tiefgang sind sie in der Lage auch weit landeinwärts liegende Städte zu erreichen.

Doch mit diesen Überfällen ist es noch immer nicht genug. Nun beginnen die Wikinger mit den Eroberungen ganzer Gebiete. Der Wikinger Harald Schönhaar regiert über fast ganz Norwegen. Grosse Teile Englands werden von den Wikingern ebenfalls erobert. Island wird im Jahr 874 durch die Wikinger erstmals besiedelt.

Trotz alledem lassen die Mönche nicht ab. 878 ist es endlich so weit. Guthrum, der erste Wikingerführer wird Christ und nimmt die Taufe an. Endlich ein Lichtschimmer am Horizont.

Dann, 881 entsteht die Vereinigung von Novgorod und Kiew zum Grossreich Rus durch Oleg den Weisen. Russland ist geboren.

Nun fallen die Wikinger im heutigen Deutschland ein. Aachen, Worms, Mainz, Metz, Bonn, Köln und Trier 881 und 882. Der westfränkische König zahlt im Jahr 884 den ungeheuren Betrag von 12000 Pfund Silber an die Wikinger für das Versprechen, den Frieden zu wahren.

885 stehen die Dänen wieder einmal vor Paris. Neuerlich erhalten Sie 7000 Pfund Silber und ziehen schliesslich ab.

So kann es einfach nicht weiter gehen. Darüber sind sich fast alle einig. Die Angelsachsen machen den Anfang und vereinbaren einen Friedensvertrag mit den Wikingern im Jahr 886. Zumindest die Angelsachsen werden in den nächsten Jahren verschont bleiben.

902 erheben sich neuerlich die Iren und vertreiben die Wikinger aus Dublin. 917 erobern die norwegischen Wikinger Dublin zurück.

Auch in Frankreich geht es weiter. Im Jahr 911 erleiden die Wikinger eine schwere Niederlage bei Chartres. Trotzdem bleiben die Wikinger eine Gefahr. Um diese zu entschärfen überträgt der franz. König Karl der Einfältige dem Wikingerführer Rollo die spätere Normandie als Lehen. Nun sieht auch Frankreich friedlicheren Zeiten entgegen.

Langsam beginnt die Saat der Christianisierung, der Friedensbündnisse und Lehen auf zu gehen. Es wird ruhiger in Mitteleuropa. Langsam wendet sich das Blatt. Doch zuvor besiedeln die Wikinger Island.

Island wird um 900 von Erik dem Roten besiedelt. Dieser wurde aus Norwegen verbannt, weil er „einige“ Totschläge begangen hatte. Erik der Rote gilt als leicht reizbar und auch sein Sohn Leif wird dies vom Vater erben. 930 gründen die Wikinger in Island die Volksversammlung, das Althing oder den Thing. Hier wird fortan Gesetz und Recht gesprochen während der folgenden Jahrhunderte.

Auch in England geht es weiter. In York besiegt Edared (Eduard) den letzten Wikingerkönig Erik Blutaxt im Jahr 954. Damit beginnt endgültig die eigentliche Integration der Wikinger in das heutige Europa.

Dänemark ist schon früh ein Königreich geworden und um 965 herum beginnt mit der Taufe von Harald Blauzahn die Christianisierung Dänemarks. 987 wird der Sohn Sven Gabelbarts zum Nachfolger von Harald Blauzahn. Dänemark ist ein Königreich geworden und wird es auch bleiben, bis heute.

Schliesslich entdeckt 982 der Isländer Leif Eriksson Grönland (Eriks Sohn, also der Sohn von Erik dem Roten). Er wird Jahre später Grönland besiedeln und vermutlich gehörte er auch zu jenen Wikingern, die bis nach Neufundland im heutigen Kanada vorgedrungen sind. Eine handvoll Relikte eines kleinen Lagers zeugen von den Wikingern die um das Jahr 1000 in Neufundland gelandet waren. Dabei war die Entdeckung Grönlands durch Leif Eriksson alles andere wie eine „freiwillige“ Reise.

Leif Eriksson war mit den gleichen Charaktereigenschaften wie sein Vater ausgestattet. Er war aufbrausend und leicht reizbar. In Island hatte er zwei Söhne seines Gegners kurzerhand im Streit erschlagen und wurde daraufhin für 3 Jahre von Island verbannt. So machte er sich mit 20 Kameraden auf und entdeckte, eben eher unfreiwillig, Grönland.

Die spätere Besiedlung Grönlands hat allerdings eine andere Ursache. Durch die Christianisierung fühlten sich einige Wikinger im Glauben bedroht. Um die ursprünglichen Götter zu wahren zog es ein Teil der Wikinger vor, nicht dem Christentum beizutreten, nachdem das Christentum auch Island erreicht hatte. Diese Wikinger wollten nicht zu Christen werden sahen nur in der Auswanderung nach Grönland eine Gelegenheit, weiterhin als „Heiden“ zu leben. Um das Jahr 1000 leben deshalb in Grönland etwa 3000 Wikinger.

In Norwegen und Schweden regieren zwischenzeitlich auch Könige. Aus den Wikingerfürsten wurden Könige. Und so bilden sich die Königreiche Skandinaviens. Doch um das Jahr 1000 versucht Sven Gabelbart nochmals die Eroberung Englands. 1013 wird er König von England und 1014 besiegt er den Adel. Nach seinem Tod wird 1016 der Dänenkönig Knut neuer König von England für die nächsten 20 Jahre.

Das Königreich Norwegen in seiner heutigen Form wird 1015 gegründet. Olaf Haraldsson wird König und erklärt das Christentum zur Staatsreligion. Dies geht 13 Jahre lang gut. 1028 übernimmt Knut der Grosse gewaltsam die Herrschaft über Norwegen. Bei der Rückeroberung im Jahr 1030 stirbt **Olaf Haraldsson** in der Rückeroberungsschlacht. Später wird Olaf Haraldsson als Heiliger verehrt. Er wurde in der Nähe des Doms zu Trondheim beigesetzt und gilt als **der Gründer Norwegens**. Als Knut der Grosse im Jahr 1035 ebenfalls stirbt zerfällt das Reich. Erst 1047 wird Harald Sigurdson Harada (der Harte) neuer König von Norwegen. Er einigt das Reich unter seiner strengen Hand und gibt dem Land zurück, was Olaf Haraldsson gründete. Das Königreich Norwegen.

Ein letztes Mal versuchen die Wikinger 1069 die Eroberung Englands durch die Flotte des dänischen Königs Sven Estridsen. Das Scheitern führt zur endgültigen Unabhängigkeit Englands von den Wikingern. Und Dänemark bleibt, was es ist, ein Königreich.

Nun folgt langsam der Abschluss der Eroberungen der Wikinger. Um 1080 herum sind auch die letzten Wikinger zu Christen geworden. Die Kultur der Wikinger ist in der Gesellschaft des Abendlandes aufgegangen.

Nach 250 Jahren sind die Wikinger ein Teil Europas und Europa ein Teil der Wikinger geworden und Europa ein Teil der Wikingergesellschaft. Bischof Ansgar hatte schlussendlich doch recht. Die Integration in das Christentum bedeutet auch die Integration in Europa und ist langfristig der einzige Weg zur Sicherung des Friedens im Norden Europas.

Und bis heute lebt das Erbe der Wikinger weiter...

4 Siedlungsformen

Im Gegensatz zu den Siedlungsformen in Mitteleuropa kannten die Wikinger nur das Siedeln in Sippen. Jeder Wikinger war Familien- und Sippenmitglied, Bauer, Handelsmann, Jäger, Händler und Seefahrer. Alles in einer Person. Dies bedeutete auch, dass jeder Wikinger sein eigener Herr war. Es gab damals auch häufig starke Bindungen zwischen einzelnen Sippen und Familien. Trotzdem blieb jede Familie oder Sippe unabhängig.

Wenn ein Wikinger mehr Einfluss gewinnen wollte, so war es notwendig, dass er die anderen Familien- und Sippenführer von seinem Vorhaben überzeugte. Jeder folgte einem anderen Wikinger aus **freiem** Willen. Dies bedeutete, dass es auch keinen König gab, der befahl.

Die Siedlungen selbst waren klein und verstreut. Es gab keine Städte wie in Mitteleuropa. Ebenso keine Herrscher, Lehnherren oder Steuereintreiber. Jede Sippe war autonom und trotzdem miteinander verbunden.

Aus den Feldzügen brachten die Wikinger Sklaven mit. Diese wurden für die Bewirtschaftung des Landes und des Viehs eingesetzt während der Hausherr auf Beutezug durch Europa war.

Die Frauen waren vollkommen gleichberechtigt. Dies ist bis heute in allen skandinavischen Ländern so geblieben. In ganz Skandinavien sind Frauen den Männern ebenbürtig. Ebenfalls ein Erbe der Wikinger. Nirgendwo habe ich ein so wunderbares und selbstverständliches Miteinander von Frauen und Männern erlebt wie in Skandinavien. Hier ist nichts von der angeblichen „Minderwertigkeit“ der Frauen zu spüren wie im Balkan, der Türkei oder in anderen Ländern des nahen Ostens. Ganz selbstverständlich gehen die Skandinavier noch heute mit der Gleichberechtigung um. Ein Modell für die ganze Welt, gegründet vor über 1000 Jahren bei den Wikingern.

Dabei gab es aber immer auch eine Hausherrin. Diese war in Abwesenheit des Sippenführers für den Hof und alle Personen verantwortlich. Ihr gehörte es alleine, den Schlüssel zum verschlossenen Raum tragen zu dürfen. Dieser verschlossene Raum beinhaltete alle Wertsachen der Gemeinschaft, einen Teil der Vorräte und andere wichtige Gegenstände. Nur die Hausherrin hatte den Schlüssel und den uneingeschränkten Zutritt zu diesem Raum.

Auch Sklaven waren nicht einfach nur Sklaven. Jeder Sklave hatte die Möglichkeit sich zu einem freien Mann hoch zu arbeiten. Hierfür musste er Land erwerben und durch seine Arbeit beweisen, dass er würdig war, ein freier Mann zu sein. Nur freie Männer durften Waffen tragen, Waffen herstellen und Land besitzen. Das Zeichen des freien Wikingers waren übrigens lange Haare im Gegensatz zu den Sklaven (und Sklavinnen), welche die Haare kurz trugen.

Diese Sippen-Siedlungen bestanden in vielen Teilen Skandinaviens meist aus einem grossen Haupthaus und einigen Nebengebäuden. Das Haupthaus war ein langer Bau in welchem alle lebten. Die Nebengebäude wurden als Ställe, Vorrathshäuser usw. verwendet.

Das Haupthaus hatte üblicherweise eine rechteckige Form und war bis zu 30 Meter lang. In der Mitte befand sich immer der Kern des Hauses. Der Boden bestand aus festgestampfter Erde. Die Wände aus lehmverputztem Flechtwerk. Rund um das Zentrum in der Mitte waren Sitzbänke angebracht die gleichzeitig auch als Betten

dienten. Alle wohnten zusammen in einem Raum vom Hausherrn bis zu den Sklaven.

Das Grosse Landhaus war zudem unterteilt. Teile des Hauses dienten oft auch als Vorratsraum, Werkstatt usw. wenn keine oder zu wenig zusätzliche Gebäude vorhanden waren. Denn nicht immer befanden sich zwingend weitere, zusätzliche Gebäude um das Langhaus herum. Eine Ausnahme bildete einzig der Viehstall. Dieser war immer in einem separaten Gebäude untergebracht.

Auch im inneren war die Unterteilung eindeutig. Der beste Platz, leicht erhöht, stand dem Oberhaupt zu. Um ihn herum waren die Mitglieder der Familie untergebracht. In einer zweiten oder dritten Reihe dann erst die Sklaven und/oder Unfreien. Insgesamt waren aber auch die Sklavinnen und Sklaven gut gehalten. Denn die viele Arbeit auf dem Hof erforderte genügend Arbeitskräfte, weshalb die Erhaltung der Arbeitskraft wichtig war.

In Schleswig-Holstein allerdings wurde eine Wikingersiedlung gegründet (Haithabu, Heiör=Heide), welche aus mehreren Reihen von Häusern mit Schilfdächern bestand.

Die Gründung der Stadt Haithabu kann mindestens auf das Jahr 770 datiert werden. In der Folge war dies eine der grössten und wichtigsten Handelsstädte in der Zeit des 9. und 10. Jahrhundert, also von ca. 800 bis 1000 nach Chr. In Haithabu wurde Handel bis in den Orient getrieben, was durch Münzen (aus Konstantinopel und Bagdad) bestätigt werden konnte. Mit ca. 1000 bis 1500 Einwohnern war dies eine sehr grosse Siedlung, in heutigen Massstäben eine Stadt.

Die in Haithabu gewählte Form einer Reihe von Häusern wurde für grössere Siedlungen und insbesondere für Handelsstützpunkte gewählt. Sie bot kleinen Sippen oder einzelnen Händlern nicht nur eine Behausung. Der gleichzeitige Standort am Meer oder an einem Fluss in der Nähe des Meeres garantierte zudem ideale Handelsverbindungen und auf der Strasse zwischen den Häuserreihen konnten die Waren angeboten werden.



künstlerische Ansicht von Haithabu (Quelle <http://www.schloss-gottorf.de/wmh/haithabu.php#>)

Im übrigen Skandinavien finden sich auch noch andere Formen der Häuser. Eine weitere ist diejenige, dass sich zwei oder vier Häuser innerhalb eines runden Walls befinden. Auch Einzelhöfe mit kleinen Haupthäusern waren häufig. Teilweise auch ohne besonderen Schutzwall. Hier wohnte meist nur eine Familie oder eine sehr kleine Sippe.



Nachbau im Museum von Haithabu (Quelle <http://www.schloss-gottorf.de/wmh/haueser.php#>)

Nebst dem Hausbau waren die Wikinger auch äusserst geschickte Handwerker. Sie bauten Stühle, Tische, Bänke und andere Gebrauchsgegenstände aus verschiedenen Materialien, vorwiegend aus Holz. Ebenso wie die Feuerstelle, die Häuser und viele andere lebensnotwendige Dinge.

Auch die Ackergeräte und Jagdwaffen wurden selbst hergestellt. Einzig die Schwerter wurden häufig importiert. Im Verlauf der Jahrzehnte fanden die Schwerter aus Frankreich bevorzugte Verwendung bei den Wikingern. Da diese importiert werden mussten, war nicht jeder Wikinger auch Besitzer eines solch wertvollen Schwertes.

Die Axt hingegen war das traditionelle Werkzeug der Wikinger. Wer geschickt mit einer Axt umgehen konnte, der kann bis heute viele Dinge des täglichen Gebrauches (inkl. Möbel) selbst herstellen. Für kleinere Arbeiten ist nur noch ein zusätzliches Messer notwendig.

Das höchste an Kunstfertigkeiten bewiesen die Wikinger bei der Schmuckherstellung und beim Bootsbau. Im Wikingermuseum in Oslo sind wundervolle Relikte, Schmuck, Waffen, Gebrauchsgegenstände usw. zu bewundern. Auch Schiffe können besichtigt werden.

Insgesamt war das Leben überschaubar. Trotz einiger Händel und Streitigkeiten und der rauen Natur waren die Wikinger weitgehend friedliche Menschen. Das Bild der plündernden und mordenden Horden ist deshalb weit übertrieben. Nur etwa 10% der Wikinger zogen plündernd durch Europa. Die restlichen waren friedliche Händler und Bauern.

Nur, wovon ernährten sie sich eigentlich?

5 Die Lebensmittel

Noch ein paar Worte zu den Lebensmitteln die gegessen wurden. Aus Ausgrabungen und von schriftlichen Überlieferungen sind folgende Nahrungsmittel bekannt:

- Äpfel
- Algen/Seetang
- Bier
- Birnen
- Bohnen
- Brombeeren
- Brot (Roggen und Geste in Fladenform)
- Butter
- Buttermilch
- Dill
- Erbsen
- Fisch (Kabeljau, Hering, Schellfisch, roh, gebraten, gegrillt)
- Muscheln und Schnecken
- Fleisch (Schwein, Rind, Hammel, Ziege, Lamm, Rotwild, Bär, Elch, Reh, Hase, Vögel, Seehund – sehr selten wurde ein Haustier getötet)
- Geflügel (Huhn, Gans, Kaninchen, Ente, Kiebitz, Raufusshuhn, Waldtaube)
- Gemüse (Karotten, Sellerie, Spinat, Kohl, Erbsen, Rüben, Radieschen)
- Getreide (Hafer – nur für Wohlhabende)
- Haselnuss
- Himbeeren
- Honig
- Jogurt
- Johannisbeeren
- Käse
- Knoblauch
- Kräuter (Wilder Dill, Koreander, Hopfen, Kresse, Kümmel, Fenchel)
- Linsen
- Löwenzahn
- Met (seltenes Getränk, aus vergorenem Honig)
- Pflaumen
- Pfeffer (sehr teuer und nur für Wohlhabende erschwinglich)
- Pilze
- Salz (meist wurde Meersalz verwendet, da dieses nichts kostete)
- Wal (nur wenn dieser Tod an die Küste geschwemmt wurde)
- Wachholderbeeren
- Zwiebeln

Der Speiseplan sieht zwar sehr vielseitig aus, ist jedoch insgesamt sehr eintönig. Denn, viele dieser Speisen gab es nur selten oder nur in einer bestimmten Jahreszeit.

So war der Verzehr von Fleisch im Allgemeinen ein seltenes Ereignis. Haustiere wurde nur in äussersten in Notfällen geschlachtet, da diese Milch, Eier oder Wolle gaben.

Das Jagdglück war auch den Wikingern nicht regelmässig hold. Gerade im Winter barg die Jagd auch viel Mühe. Sank doch der Jäger oft bis zur Hüfte im Schnee ein. Wildtiere präsentierten sich bekanntlich ebenfalls nicht einfach so zum Abschuss.

Zudem, hat ein Pfeil eine begrenzte Reichweite und ein sich anschleichender Mensch ist nicht wirklich eine Gefahr für ein vorsichtiges Wild.

Alle Lebensmittel mussten entweder gesammelt, gepflanzt, gehegt und gepflegt oder erjagt werden. Beeren gab es nur im Herbst und ab und zu im Winter, wenn der Frost rechtzeitig kam. Ebenso wie den Honig, auch dieser ein Herbstschmaus. Denn zuerst mussten die Bienen den Honig erst einmal gesammelt haben.

Der Getreideanbau war in diesen Breiten mühsam und wenig ertragreich. Deshalb konnten sich meist nur Wohlhabende gewisse Speisen leisten. Speisen wie Getreide und Gewürze waren den meisten Wikingern in einfachen Verhältnissen entweder fremd oder waren ein besonderes, seltenes Ereignis.

Dass Met in Strömen floss ist genauso ein Irrtum wie das tägliche Wildschwein. Met, der aus vergorenem Honig bestand, war eine Delikatesse und wurde nur zu besonderen Anlässen hergestellt und getrunken. Auch Bier war kein alltägliches Lebensmittel, auch wenn dieses häufiger auf den Tisch kam wie Met. Hauptgetränk war schlicht und einfach Wasser, ab und zu mit einigen Kräutern oder Pflanzen aufgekocht.

Der Wildschweinbestand und der Wildbestand im Allgemeinen war für den regelmässigen Verzehr einfach zu klein. Allgemein war und ist der Wildbestand in den Wäldern Skandinaviens nicht so üppig wie in den Wäldern Mitteleuropas. Denn hier benötigt jedes Lebewesen mehr Fläche um genügend Nahrung zu finden, weshalb die Dichte an Wild im Verhältnis zur Fläche kleiner ist. Fleisch war deshalb kein Alltagsgericht.

Aus Funden bei Ausgrabungen sind zudem einige gekochte Speisen wie Kohleintopf, Kohleintopf mit Fleisch, Lauchsuppe, Wildschweinpfeffer, Zwiebelsuppe, Gerstenbrei, Gerstenbrot, Spinatsuppe oder Haferbrei bekannt. Gerade bei 7-8 Monaten Winter und Kälte sind diese Speisen nicht sonderlich energiereich. Ein Beutezug mit dem Raub von Vieh, Gerste, Kräutern, Bier, Wein oder anderen Lebensmitteln war deshalb mehr als willkommen. Oft war es schlicht auch zum Überleben notwendig.

Dass die Wikinger nicht einfach nur raubten geht aus den christlichen Chroniken hervor. Immer wieder gab es Jahre ohne grössere Überfälle. Die Vermutung, dass die Wikinger einige Jahre von den geraubten Gütern lebten, liegt deshalb nahe.

Die Nahrung war deshalb insgesamt während des Jahres eher eintönig und karg. Nur einige wenige, besondere Ereignisse im Jahr brachten besondere Lebensmittel. So der Zug der Lachse, das Reifen der Beeren oder die Brunst der Hirsche oder der Zug der wilden Rentiere. Alles in Allem mussten die Wikinger vermutlich in normalen Zeiten keinen Hunger leiden, aber im Überfluss lebten sie auch nicht.

Das einzige Lebensmittel, das die Wikinger dringend benötigten, aber nur schwer selber herstellen konnten, war Salz. Dieses wurde importiert und musste mit teilweise hohen Summen bezahlt werden. Einfache Wikinger verwendeten deshalb das Salz des Meeres indem sie Meerwasser verdunsten liessen und das Salz anschliessend sammelten. Nur die wohlhabenden Wikinger konnten sich qualitativ besseres Salz kaufen.

Heute wird davon ausgegangen, dass das Bevölkerungswachstum zusammen mit einigen wettermässig schlechten Jahren zum Beginn der Raubzüge führte. Also in gewisser Weise: Raub aus einer Notlage heraus.

Aber, was waren eigentlich die Schlüssel zum Erfolg?

6 Die Schlüssel zum Erfolg

Es gibt insgesamt drei Schlüssel, die hauptsächlich zum Erfolg der Wikinger führten:

- Die Lebensform und Führerschaft
- Die Anpassung an die Unternehmensgrösse
- Die Schiffe
- Die Einstellung der Wikinger

Die Wikinger lebten in Sippen und Grossfamilien. Manchmal leben auch mehrere Sippen zusammen. Wenn nun ein Entscheid gefällt wurde, dann hatten alle etwas dazu zu sagen. Jeder hatte eine Stimme.

Hatte nun ein Wikinger einen Plan für eine Plünderung (z.B. eines Klosters) so konnte er diese Aktion nicht alleine durchführen. Es war notwendig, dass er dafür Verbündete fand.

So begab er sich zu den Sippen in seinem Umfeld und warb für seinen Plan und bat um Teilnahme weiterer Sippen. Erst wenn er die notwendige Anzahl zusammen gebracht hatte, konnte die Aktion beginnen.

Oft war es auch so, dass sich die Sippen – zumindest deren Führer – trafen um gemeinsam die nächsten Raubzüge zu planen. Dabei gab es immer einen Wikinger der die Aktion leitete. Dieser war für diese eine, jeweilige Aktion der Führer der ganzen Horde.

Und genau da liegt das Geheimnis des Erfolges. Nicht grosse Operationen waren es. Vielmehr kleine Operationen mit einem oder mehreren Schiffen immer unter einem Anführer. Dieser Anführer war aber nur für diese eine Operation der Anführer. Fiel er während der Aktion aus, so war dieser Verlust nicht übermässig. Denn für die nächste Aktion würde so oder so ein anderer Wikinger die Führung übernehmen.

Unterschiedliche Führer für jeweils nur eine oder zwei Unternehmungen sind der erste Schlüssel zum Erfolg.

Die Zusammenstellung der notwendigen Anzahl Schiffe für ein Vorhaben ist der zweite Schlüssel zum Erfolg.

Je nach Unternehmung konnte die Anzahl der Schiffe stark variieren. Von einem einzelnen bis hin zu über 100 Schiffen beim Sturm auf Paris.

Schliesslich gibt es noch einen **dritten Schlüssel** zum Erfolg der Wikinger:
Die Schiffe.

7 Die Schiffe der Wikinger

Die Schiffe der Wikinger sind eine absolute Meisterleistung und waren in der damaligen Welt einmalig und der Zeit weit voraus.

Entwickelt wurden die Schiffe aus Anglerbooten mit wenig Tiefgang. Diese Drachenboote hatten eine jahrhundertlang dauernde Verbesserung hinter sich. Die Wikinger gehörten zu den allerbesten Bootsbauern der damaligen Zeit.

Diese Schiffe waren gebaut für wenig Tiefgang bei gleichzeitig optimaler Stabilität auf dem Wasser. Die Schiffe waren einfach zu steuern und dank der Ruder auch noch beweglich, wenn kein Wind wehte.

Mit der Stromlinienform, nur einem einzigen Segel und der enormen Beweglichkeit waren diese Schiffe allen anderen Schiffen dieser Zeit weit überlegen. Gleichzeitig konnten die Schiffe 20, 30 und mehr Männer aufnehmen und grosse Mengen von Waren transportieren. Heute wird bei grösseren Wikingerhandelsschiffen von einer Frachtkapazität von 30-35 m³ bzw. von 20-25 Tonnen ausgegangen.

Auch wurden die Schiffe den Bedürfnissen angepasst. Kleinere Schiffe für die Flüsse, grössere für das offene Meer. Breite Schiffe für den Transport von Ladungen, schmale Schiffe für ein schnelles Fortkommen.

Die Schiffe wurden hauptsächlich aus Eichenholz gebaut. In jedem Fall wurde der Kiel aus Eichenholz hergestellt. Die Planken bestanden aus verschiedenen Holzarten, so konnten diese auch Eiche, Föhre (= Kiefer), Rottanne (= Fichte), Linde, Buche, Birke, Bergahorn oder Esche sein. Geschnitzte Balken oder verzierte Planken hingegen wurden in der Regel aus Buche hergestellt.

Dabei arbeiteten die Wikinger nur mit der Axt, ohne Säge. Der Bohrer, die Feile und der Hobel waren damals schon bekannt.

Durch spalten erhielten die Bootsbauer aus einem Stamm zwischen 15-30 Planken. Die Planken wurden anfänglich mit Holznägeln befestigt und so entstand Planke für Planke das Schiff. Die Planken wurden so genau zugehauen und eingepasst, dass es war sogar möglich war, die Abstufungen der Planken zu egalisieren, so dass das Schiff aussah, wie aus einem Stück Holz gemacht. Später fanden neben Holz- auch Metallnägeln und Nietennutzung Verwendung.

Die berühmte Drachenfigur sass auf der verlängerten Verstärkung vor dem Bug, dem sog. Steven. Der Steven war ausserordentlich wertvoll und wurde sogar von einem Schiff auf ein neues übernommen, wenn das alte Schiff nicht mehr zu gebrauchen war. Beim Steven handelt es sich um eine Bugverstärkung welche hochgezogen wurde und häufig 15-20 Meter lang war.

Die eigentliche Drachenkopffigur am Ende des Stevens stellte ursprünglich vermutlich auch Bildnisse aus der Götterwelt der Wikinger dar. Später fanden dann hauptsächlich Drachenköpfe Verwendung. Dieser Drachenkopf bestand aus Buchenholz, war abnehmbar und wurde oft auch vergoldet. Er war demzufolge auch sehr wertvoll. Zudem konnte ein Wetterhahn darauf angebracht werden um die Windrichtung optisch besser erkennen zu können. Der Drachenkopf konnte zudem durch eine Flagge, eigentlich ein Kriegsbanner, ersetzt werden.

Das eigentliche Innengerippe wurde aus weicherem Holz gefertigt (z.B. Fichte, Kiefer). Innen besaßen die Schiffe natürlich einen Laderaum der in der Lage, grosse Mengen an Fracht aufzunehmen. Darauf wurde ein Deck gelegt und seitlich waren

runde Öffnungen vorhanden, welche für die Ruder verwendet wurden. Diese Öffnungen konnten mit den Schilden verschlossen werden, wenn das Schiff unter Segeln stand. Damit war gewährleistet, dass die Öffnungen keinen zusätzlichen Luftwiderstand ergaben.

Der Mast bestand aus Tannenholz und war bis 25 Meter hoch und üblicherweise mit Teer überzogen. Er stand senkrecht oder leicht nach Hinten geneigt um die Stabilität zu erhöhen. Eingelassen war der Mast in einen massiven Balken, dem Kielschwein (kerling). Dies erlaubte das schnelle Herunterlassen des Mastes und wieder Aufstellen in 1,5 bis 2 Minuten. Auch ein Mastkorb fehlte nicht.

Die Segel waren aus zusammengenähten Stoffbahnen gefertigt und von rechteckiger Form. Üblicherweise waren die Segel deutlich grösser als die Breite des Schiffes, was den Antrieb vergrösserte.

Schlussendlich fehlt noch das Steuer und der Anker. Das Steuer bestand aus einem Ruder, das rechts, also auf der rechten Seite angebracht wurde. Deshalb wird die rechte Seite eines Schiffes bis heute Steuerbord genannt.

Der Anker war meist ein grosser Stein mit einem Loch durch welches ein Tau gezogen wurde. Da die Anker im Verhältnis zur Schiffsgrosse noch immer klein waren, mussten (für eine stabile Lage an einem Ort) oft mehrere Anker verwendet werden.

Die Schiffe hatten eine maximale Länge von bis 50 Metern und waren mit über 60 Ruderöffnungen versehen. Alle Schiffe hatten zudem etwas gemeinsam: Es gab ein Deck, nicht aber einen Wetterschutz für die Reisenden. Es wurde auf dem Deck gelebt, bei jedem Wetter. Die Schiffe hatten einen maximalen Tiefgang nur 0,3 m in leerem Zustand und von maximal 1,5 m voll beladen. Die Höchstgeschwindigkeit betrug ca. 37 km/h (20 Knoten).

Doch all dies nützt nicht, ohne eine Bewaffnung...

8 Die Bewaffnung und die persönliche Einstellung

Um es vorweg zu nehmen, nein, es gab die Hörner an den Helmen nicht. Aber trotzdem ist die Bewaffnung der Wikinger interessant. Denn sie sagte auch etwas über die Stellung des Trägers aus.

Waffentragen durften nur die freien Männer. Sklaven und Unfreien war das Tragen von Waffen generell verboten.

Üblicherweise war ein Wikinger mit einem Hemd, einer Wollhose und einem darüber getragenen Oberhemd, das bis zu den Knien reichte, bekleidet. Dazu ein Gürtel aus Leder und Schnürschuhe.

Am Gürtel wurde ein Schwert oder eine Axt getragen. Das Schwert stammte meist aus dem heutigen Frankreich und war häufig aus Damaszenerstahl gefertigt. Damaszenerstahl ist eine besondere Form von Stahl. Sie hat einen weichen Kern und einen harten Mantel. Dadurch ist das Schwert extrem hart für den Kampf und zerbricht gleichzeitig nicht so schnell wegen des weichen Kerns. Dieser Stahl wird durch eine Schichtung der verschiedenen Stahlsorten und anschliessendem Feuerschmieden hergestellt. Dabei lassen sich verschiedene holzähnliche Muster im Stahl erzielen.

Anstelle des Schwertes (oder auch zusätzlich) wurde eine Streitaxt getragen. Diese unterschied sich von einer normalen Axt für den täglichen Gebrauch kaum oder gar nicht. Wenn sich ein Wikinger kein Schwert leisten konnte oder damit nicht umgehen konnte, so trug er die Axt. Denn die Axt war das tägliche Werkzeug eines jeden Wikingers.

Dass die Wikinger zu den eigenen Waffen eine besondere Beziehung hatten bezeugt dies, dass Wikinger den Waffen Namen gaben. Ein Wikinger gab seiner Streitaxt den Namen „Hale“. Dieser Begriff setzte sich später vielerorts durch.

Zur Bewaffnung gehörte weiter ein runder Schild aus Holz mit einem Eisenring aussen herum. Dieser Schild wurde mit Leder überzogen. Später wurden diese Schilde dann auch aus Metall hergestellt. Dieser Schild wurde zum Einsatz im Nahkampf mit beweglichen Waffen wie Schwert oder Axt verwendet. Er bedeckte maximal die Schulter bis hin zur Gesässgegend. Entgegen der weit verbreiteten Meinung war die Streitaxt nicht die bevorzugte Waffe. Am meisten verbreitet war das Schwert als Waffe, sofern sich der Wikinger ein Schwert leisten konnte.

Auch selten zur Anwendung kam der Langbogen. Dieser wurde mehr zur Jagd verwendet als für die Beutezüge. Wikinger waren Nahkämpfer im Kampf Mann gegen Mann. Deshalb sind auch Speere eher seltene Waffen unter den Wikingern.

Dies liegt einfach daran, dass die Wikinger nicht mit Pferden auf Raubzüge gingen sondern mit Schiffen und deshalb zu Fuss die Stätten eroberten. Der Kampf Mann gegen Mann war deshalb die übliche Form des Kampfes.

Dass im Kampf mit dem Schwert erhebliche Verletzungen entstanden sind konnte aufgrund von Grabfunden nachgewiesen werden. Auch mittlere Verletzungen führten oftmals zum Tod durch verbluten. Nicht immer war es deshalb notwendig, den Gegner mit dem ersten Schlag zu töten. Viel gängiger war die Praxis, den Gegner schwer zu verletzen und dann verbluten zu lassen.

Die immer auf Bildern und in Filmen dargestellten Helme mit Hörnern gab es nicht. Helme waren allgemein selten. Aus den Funden muss geschlossen werden, dass

sich Helme nur wohlhabende Wikinger leisten konnten. Bei den Helmen gab es eine einfache, breite Hauptform. Ohne Hörner. Eine andere Form zeichnet sich durch einen Nasenschutz aus. Eine Weitere durch einen hohen Mittelkopfteil. Am weitesten verbreitet war der einfache, breite und anliegende Helm. Auch das Tragen von Fellmützen anstelle eines Helms war üblich.

Für den Erfolg der Wikinger war die persönliche Einstellung eines jeden einzelnen ebenso entscheidend. Die Wikinger konnten in die Götterwelt und in Walhall Eingang finden, wenn Sie sich in der Schlacht bewährten oder in der Schlacht starben. Mut bis hin zum Todesmut war die grosse und wichtige Tugend.

Der Tod in der Schlacht war deshalb für einen Wikinger eine Ehre. Dies erklärt auch, weshalb die Wikinger den Tod nicht scheuten. Wer den Tod nicht scheut der kämpft viel härter. Diese Grundeinstellung war es, die den Wikingern half, so erfolgreich zu sein.

Trotz der Einstellung des Einzelnen, all dieser Waffen und der Beutezüge war es nur eine Frage der Zeit bis die Wikinger in Europa integriert würden. Allerdings brachten die Wikinger auch eine erste Form des Rechtsstaates nach Europa...

9 Die Rechtssprechung

Natürlich verfügten die Wikinger auch über ein Rechtssystem. Dieses bestand aus einer Stammesversammlung dem Thing, welcher sich in Island bis heute erhalten hat und Althing genannt wird.

Es handelt sich um eine Versammlung der Stammesführer, aus 12 freien Männern. In besonderen Fällen wurden 2 x 12 Männer oder gar 3 x 12 Männer einberufen. Die Versammlung findet bis heute ein Mal pro Jahr in Island statt, um die Zeit der Sommersonnenwende herum, ca. 50 km nordöstlich von Reykjavik beim Þingvallvatn.

Der Lovsigemanni (Rechtssprecher) wiederholte zu Beginn der Versammlung aus dem Gedächtnis die jeweils gefällten Beschlüsse bzw. die beschlossenen Gesetze. Er leitete die Versammlung.

Der Schuldspruch erfolgte durch den Thing und die Strafe bestand meist aus einer Busse oder in schweren Fällen aus einer Verbannung für eine bestimmte Zeit. Auch Streitigkeiten konnten entschieden werden.

Liess sich eine Streitigkeit nicht regeln, so wurde ein Holmgang unumgänglich. Hierfür gab es detaillierte Regeln. Es handelte sich um ein Duell zwischen den Kontrahenten. Diese wurden auf eine kleine, unbewohnte Insel oder Schäre gebracht und kämpften daraufhin mit Schwert (und meist auch mit Schild) gegeneinander. Bei dem, von welchem zuerst ein Tropfen Blut den Boden berührte hatte verloren.

10 Die Integration in das Christentum

Schon früh erkannten die damaligen Herrscher in Europa, dass ein Ende des Mordens und Plünderns nur durch eine Christianisierung der Wikinger zu erreichen war. Deshalb sandten Sie auch Mönche aus um die Wikinger zum Christentum zu bekehren.

Nach den ersten misslungenen Versuchen kam es schliesslich doch zu den erhofften Bekehrungen. Langsam wurden aus den Heiden die heutigen Christen Skandinaviens.

Ein Sonderfall stellt hier Island und Grönland dar. In Island wurde ebenfalls versucht, die dort lebenden Wikinger zum Christentum zu bekehren. Die Isländer allerdings gaben klar zu verstehen, dass ein Übertritt zum Christentum nur akzeptiert würde, wenn die Elfen und andere in der Erde lebende Geister auch durch die Kirche akzeptiert würden. Wenn das Christentum, dann nur in jener Form, in der es den Isländern genehm war und ist.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Offen sagt zwar niemand in Island gerne, dass er an Elfen und Feen glaubt. Doch über 80% der Isländerinnen und Isländer glauben bis heute an Feen und Elfen. Das zeigt sich auch daran, dass Strassen um Wohnstätten von Feen und Elfen herum gebaut werden. Die Isländer haben ein besonderes Verhältnis zur Natur und auch zu den geheimen Kräften der Natur.

Jene Wikinger, die nicht zum Christentum übertreten wollten wanderten nach Grönland aus. In Grönland siedelten diese Wikinger bis zum 15 Jahrhundert. Diese Wikinger blieben dem alten germanischen Glauben treu. Aus der Sicht der christlichen Kirche waren es Heiden. Schliesslich starb die Kolonie der Wikinger im 15 Jahrhundert aus.

Der besondere Nebeneffekt dieser Bekehrung war die Integration der Wikinger in das Gesellschaftssystem der damaligen Zeit. Nun waren die Wikinger in Norwegen, Schweden oder Dänemark nicht mehr nur Heiden. Sie waren Mitglieder der christlichen Gesellschaft geworden. Näheres siehe im Kapitel Island und Grönland.

Wer integriert ist ein eine Gesellschaft, der wird nicht die eigenen Mitglieder der Gesellschaft berauben und töten. Genau diese Rechnung ging auf. Nebst der Integration in das Christentum brachten die Wikinger auch viel Wissen nach Mitteleuropa.

Die Integration gelang und die Götter der Wikinger starben aus....

11 Mythen, Götter und der Glaube

Die Mythen und Legenden sind sehr vielfältig bei den Wikingern. So ist es auch nicht ganz einfach, diese einigermaßen vernünftig zu erklären. Auch entsprechen die Götter der Wikinger weitgehend den Göttern der Germanen.

Der Weg nach Norden (Norwegen) wurde immer als schwer zu finden betrachtet. Er war beschwerlich zu gehen und gepflastert mit unsäglichen Gefahren. Für die Schriftsteller der Antike war Norwegen ein Märchenland "Ultima Thule", bevölkert von wilden Barbaren und voll von merkwürdigen und phantastischen Wesen.

Der Grieche Pytheas erzählt (im 4. Jahrhundert v. Chr.) von einem Ort, an dem die Naturgesetze nicht zu gelten scheinen, wo Erde und Wasser sich vermischen, und wo alles frei herumzuschweben scheint.

Herodot klagt, es sei eigentlich gänzlich unmöglich, irgendetwas von diesen nördlichen Gegenden zu beschreiben, weil man ganz einfach seine Hand nicht vor Augen sehe. Das liege an all den weissen Federn, die einem ununterbrochen ins Gesicht flögen, sagt er; „Die Luft sei voll von solchen weissen Federn, und sie lägen wie ein dichter Teppich auf dem Erdboden“ (ob er einen Schneesturm meinte?).

Das "Heidentum" hielt sich hier im Norden länger als andernorts. Während das übrige Europa bereits seit tausend Jahren christianisiert war, beteten hier oben weiterhin die Wikinger zu den "heidnischen" Göttern.

Grundlage der Götterdichtung ist die Lieder-Edda. Sie entstand (niemand weiss, von wem) in Island auf isländischem Pergament, handschriftlich im 13. Jahrhundert.

Wer genauer wissen möchte, wie die Welt in den Legenden der Wikinger entstand, der findet dies im Kapitel nach dem Schlusswort. Ich habe die Geschichte absichtlich nicht hier beschrieben. Die Geschichte ist einfach zu unglaublich, zu fremd und so besonders, so dass wir heutzutage nur wenig davon wirklich nachvollziehen können.

Deshalb geht es weiter nach Island und Grönland....

12 Island und Grönland

Island wie auch Grönland wurden von den Wikingern besiedelt. Obwohl bereits im 4. Jahrhundert eine gesicherte Aufzeichnung besteht, dass mindestens ein römisches Schiff Island erreichte.

Um das Jahr 860 war ein norwegisches Wikingerschiff unterwegs zu den Färöern. Dieses kam in ein Unwetter und landete in Island. Schliesslich folgte einige Jahre später der Schwede Garoar Svavarsson der auf der Insel überwinterte.

Zwischen 870 und 930 folgte die eigentliche Besiedelung von Island. Die Wikinger stammten aus Norwegen und siedelten sich in der Nähe von Reykjavik an. In diesen Jahren wird Norwegen der Raufbold Erik der Rote verbannt. Er hatte „einige“ Totschläge begangen. Erik der Rote gilt als leicht reizbar und auch sein Sohn Leif wird dies vom Vater erben. Dieser siedelt sich in Island an.

Im Jahre 930 gründeten die Wikinger in Island die Volksversammlung, das Althing. Althing bedeutet Versammlungsebene. Hier versammelten sich fortan die Führer Islands einmal jährlich um Gesetz und Recht zu sprechen. An dieser Institution wird sich viele Jahrhunderte lang nichts ändern.

982 entdeckt der Isländer Leif Eriksson Grönland (Eriks Sohn, also Sohn von Erik dem Roten). Er wird Jahre später zudem Grönland besiedeln. Dabei war die Entdeckung Grönlands durch Leif Eriksson alles andere wie eine freiwillige Reise.

Leif Eriksson war mit den gleichen Charaktereigenschaften wie sein Vater ausgestattet. Er war aufbrausend und leicht reizbar. In Island hatte er zwei Söhne seines Gegners erschlagen und wurde daraufhin von der Versammlung, dem Althing, für 3 Jahre von Island verbannt. So machte er sich mit 20 Kameraden auf und entdeckte, unfreiwillig, Grönland.

Die Besiedlung Grönlands hat eine andere Ursache. Durch die Christianisierung fühlten sich einige Wikinger im Glauben bedroht. Um die ursprünglichen Götter zu wahren zog es ein Teil der Wikinger vor, nicht dem Christentum beizutreten. Dieses hatte auch Island erreicht. Diese rund 800 Wikinger wollten nicht zu Christen werden sahen nur in Grönland eine Gelegenheit weiterhin im alten Glauben zu leben. Schon um das Jahr 1000 lebten deshalb in Grönland etwa 3000 Wikinger.

In Island selbst kam nach der Christianisierung die Zeit des Friedens. Dieser dauerte bis 1180. Dann gewannen wieder bürgerkriegsähnliche Zustände in Island die Oberhand.

In Grönland war das Klima zu dieser Zeit milder und so waren die Wikinger in der Lage, hier auch Ackerbau zu betreiben. Noch bis ins 15. Jahrhundert bestand ein Kontakt zwischen den Wikingern auf Grönland und denen auf Island.

In Grönland lebten zu dieser Zeit nur einige wenige Inuit. Diese mieden den Kontakt mit den Wikingern und lebten in Familienverbänden in den Weiten der Eiswüsten. Die Wikinger hingegen brachten eine reiche Kultur mit und begannen, grosse Gebäude zu bauen und einen entsprechenden Lebensstandart und Lebensstil zu führen.

Grönland ist nicht nur eine Insel mit Gletschern auf der nichts weiter wie Gras wächst. Auch heute wachsen auf Grönland Büsche und Krüppelbäume. Allerdings nur an geschützten Lagen und in kleinen Taleinschnitten. Zur Zeit der Wikinger war

es in Grönland deutlich wärmer, weshalb ein viel grösserer Teil des Landes von Sträuchern und kleinen Bäumen bewachsen war. Auch erlaubte das Klima einen bescheidenen Ackerbau und Viehzucht.

Gegen das 15. Jahrhundert hin wurde das Klima in Grönland kälter. Dies führte zu einer schlechteren Ertragslage auf den Feldern und damit zu Hungersnöten. Am Ende blieben nur noch ein paar wenige übrig.

Ausgrabungen vor einigen Jahren ergaben, dass sich diese letzten Wikinger in der Todesstunde im Schlafzimmer zusammen taten. Nachdem sie alles Essbare verzehrt hatten, sogar die eigenen Hunde, starben Sie im Bett. Der Verzehr der Hunde war für die Wikinger eine allerletzte Massnahme. Einen Hund zu verzehren war nicht einmal entfernt üblich und unter normalen Umständen undenkbar. Schliesslich war auch diese Nahrung aufgebraucht und so kam es, dass die letzten Wikinger auf Grönland im 15. Jahrhundert - nach neusten Erkenntnissen - verhungert sind.

Ein weiterer Grund für das Aussterben war, dass die Wikinger mit der schönen, kultivierten Kleidung zwar für das Leben in der Gemeinschaft mit Ackerbau und Viehzucht bestens gerüstet waren. Nicht aber für das Leben in der extremen, eisigen Kälte von Grönland. Als das Klima kälter wurde war auch die Kleidung nicht mehr den Verhältnissen angepasst. Die Kultur Europas war und ist ungeeignet für das Überleben in der Arktis. Eine wichtige Erkenntnis, die späteren Polarexpeditionen viele Menschenleben kostete, aber auch Menschenleben rettete.

Die Inuit hingegen lebten über Jahrhunderte, vermutlich über Jahrtausende ausschliesslich von der Jagd. Sie kleideten sich in Felle von Seehunden und Eisbären. Sie hatten traditionelle Kleider, die vollständig geschlossen waren. Auch die Kinder wurden im Säuglingsalter bereits in eine Wiege aus diesen Materialien gelegt. Zudem wurden die alten Menschen in Hungerszeiten zurück gelassen oder von einer Klippe gestossen. Denn, wenn zu wenig Nahrung vorhanden war, dann war es wichtig, dass die jungen und gesunden überlebten. So kam es, dass die Wikinger auf Grönland wieder verschwanden und die Inuit noch heute dort leben.

Bevor die Wikinger aber verschwanden reisten Sie nach Amerika....

13 Eine Reise nach Amerika

Es gilt heute als gesichert, dass die Wikinger um das Jahr 1000 in Neufundland gelandet sind und dort vorübergehend eine kleine Siedlung errichtet haben.

Nicht ganz klar ist, ob Leif Eriksson oder sein Sohn Leifur Eriksson nach Amerika segelten. Vielleicht waren sogar beide in Amerika oder keiner von Beiden?

In Kanada, genauer in L'Anse-aux-Meadows in Neufundland werden die wenigen Relikte aufbewahrt, die bei Ausgrabungen gefunden wurden. Es handelt sich dabei um die Überreste einer Wikingersiedlung.

1960, erschien ein Wikingerentdecker in Neufundland. Helge Ingstad, ein grosser, weisshaariger Norweger, hat den grössten Teil seines Lebens mit der wissenschaftlicher Forschung und Exploration verbracht. Er hat einige Bücher über die Frühgeschichte von nördlichen und arktische Zivilisationen veröffentlicht. Nach den vorbereitenden Gutachten kehrte Ingstad 1961 zurück und organisierte eine Expedition. Mit Flugzeug und Schiff, reisten er und seine Mitarbeiter über 4000 Meilen um eine nahe und intensive Studie der Küste Neufundlands und Labradors durchzuführen. Ihre Ermittlungen endeten schliesslich in L'Anse-aux-Meadows.

Angezogen von den blassen Umrissen in den oberflächlichen Konturen des Landes, fingen sie ihre vorsichtigen Ausgrabungsarbeiten unter der Leitung von Anne Ingstad, einer ausgebildeten Archeologin, an. Die Reste wiesen auf sieben sehr alte Gebäude hin. Ausserdem wurde ein Grundriss, ähnlich einer grossen Halle im Stil der Wikinger, entdeckt.

Anne Stein entdeckte auch eine kleine, mit Schiefer bedeckte, Feuerstelle, eine Grube zum Kochen und Spuren eines Herdes. Am äusseren Rande des Herdes, wurde eine mit Schiefer bedeckten Nische, ungefähr 15cm X 26cm entdeckt. Dieses wurde als "Glutgrube" identifiziert. Hier glühten die, mit Asche bedeckten, Kohlen die ganze Nacht lang um dann am nächsten Morgen für das Frühstücks verwendet werden zu können. Ähnliche Glutgruben wurden in einigen Bauernhöfen, unter anderen in Brathild, dem Anwesen von Erik dem Roten, in Grönland ausgegraben.

Ingstad organisierte zwischen 1962 und 1964 neue Expeditionen. Während dieser Grabungen wurden weitere Details bekannt. Das grosse Haus, war 20m X 16m gross und hatte 5-6 Zimmer und einige Kamine. Einige der Häuser enthielten Klumpen von Eisenschlacken und Wissenschaftler entdeckten nicht weit entfernt weitere Ablagerungen in Vertiefungen zusammen mit einem flachen Stein. Alles weist darauf hin, dass es sich um einen Amboss für Schmiede gehandelt hat. Um eine Schmiede in Betrieb zu setzen waren Kohlen notwendig. Die Archäologen entdeckten eine dicke Schicht von verbranntem Holz in einer anderen Grube in der Nähe von der Schmiede. Dies diente vermutlich zur Herstellung von Holzkohle.

Später wurden diese Funde wissenschaftlich datiert. Die Radiokarbonmethode ergab 860 AD, plus oder minus 90 Jahren und 1060 plus oder minus 70 Jahre.

Am 4. August, 1964, fand sich schliesslich ein winziges Rad aus Stein. Dieses gehört zu den grossen archäologischen Entdeckungen Nordamerikas. Es ist 4 cm breit und

aus Speckstein geschnitzt. Technisch wird es eine Spindelwindung genannt und es diente als Sprungrad an einem Wollspindel für ein Spinnrad. Viele ähnliche Geräte wurden in nordischen Standorten in Grönland, Island und Norwegen gefunden.

Diese Entdeckungen beweisen, dass es auch Frauen unter den Siedlern in L'Anse-aux-Meadows gab. Aufgrund der Grösse der Siedlung gehen die Wissenschaftler heute von ca. 160 Personen aus, die dort gelebt haben. Weshalb diese die Siedlung aufgegeben wurde ist bis heute nicht vollständig geklärt.

Es wird heute davon ausgegangen, dass sich die Wikinger mit den Einheimischen Indianern angelegt haben und diese – aus welchen Gründen und welcher Schuld auch immer – plötzlich feindselig gesinnt waren. Dies führte zu Angriffen von Seiten der Indianer und schlussendlich zur Vertreibung und Aufgabe der Siedlung. Bekannt ist zudem eine erste Geburt nach der Ankunft. Eine Wikingerfrau gebar einen Sohn, den ersten Europäer auf dem amerikanischen Kontinent seit der Erstbesiedlung durch die Indianer.

In jedem Fall gilt es heute als bewiesen, dass die Wikinger schon 500 Jahre vor Kolumbus in Amerika waren.

Es gibt übrigens einen IMAX-Film über die Wikinger. Dieser beschreibt in eindrücklichen Bildern die Geschichte der Wikinger vom ersten Auftritt in der Geschichte bis zur Besiedlung Amerikas und Grönlands.

14 Schlusswort

Mehr als 200 Jahre lang versetzten die Wikinger Europa in Angst und Schrecken. Aber eigentlich ist dies nur die Sicht jener Personen, die Lesen und Schreiben können. Da dies fast ausschliesslich Mönche waren werden die Überfälle auf Klöster oft grausamer beschrieben als diese tatsächlich gewesen sind.

Wer nun der Ansicht ist, dass die Wikinger nur ein paar kleine Überfälle veranstaltet haben liegt genauso falsch. Eine gewisse, damals übliche Brutalität war an der Tagesordnung.

Wie so oft liegt die Wahrheit dazwischen.

Dank der enormen Anpassungsfähigkeit gelang es einem kleinen Volksstamm das ganze Abendland in Atem zu halten. Schlussendlich gibt es vermutlich wirklich nur einen Weg:

„Wenn der Feind nicht besiegt werden kann, dann verbünde dich mit ihm.“

Die Christianisierung der Wikinger ist nichts anderes als die Integration in Europa („verbünde dich mit ihm“).

Denn fortan werden sie nicht mehr Wikinger genannt. Sie heissen schon bald Norweger, Schweden, Dänen. Russen, Holländer, Franzosen, Deutsche, Italiener Isländer oder Grönländer.

Mit der Christianisierung beginnt auch die grosse Zeit des Handels. Viele Wikinger lassen sich ausserhalb von Skandinavien nieder und integrieren sich perfekt in die neuen Gesellschaften.

Die Wikinger sind in der Kultur Europas aufgegangen und ein Teil davon geworden genau so wie Europa ein Teil der Wikinger geworden ist.

Gleichzeitig brachten die Wikinger viel Wissen und besondere Fertigkeiten nach Mitteleuropa. Es war nicht nur eine Integration, auch eine Bereicherung des ganzen Abendlandes.

Und während die Kirche und die neu entstandenen Reiche und Länder in Europa um die Festigung der Macht und die Vergrösserung der Ländereien kämpfen wird am anderen Ende der damals bekannten Welt der Gründer des grössten jemals existierenden Reiches unter dieser Sonne geboren.

Der blaue Wolf. Doch das ist eine andere Geschichte....

15 Die Schöpfung und Götterwelt der Wikinger im Detail

Für all jene, die die Schöpfungsgeschichte und die Götterwelt der Wikinger genau kennen lernen möchten. Hier nun die ausführliche Beschreibung der Schöpfung und der Götterwelt der Wikinger im Detail.

So entstand die Welt aus der „etwas verrückten“ Sicht der Wikinger! Folgendes wird in den Legenden und Mythen erzählt:

Am Anfang waren Kälte und Hitze. Auf der einen Seite befand sich die Gegend Niflheim (Nebelheim) mit Frost und Nebel. Auf der anderen Seite Muspellsheim, ein Meer von lodernden Flammen. Zwischen ihnen war nichts. Nur eine grosse, gähnende Schlucht, Ginnungagap. Hier in dieser gewaltigen Leere - mitten zwischen Licht und Dunkel - sollte alles Leben seinen Anfang nehmen. In der Begegnung zwischen Eis und Feuer. Denn langsam begann der Schnee zu schmelzen, und geformt von der Kälte entstand ein seltsames Wesen der Frostriese Ymir. Der Riese wurde vom Feuer zum Leben erweckt. Ein grösserer Riese als Ymir hat nie gelebt.

Da, wo das Eis schmolz, formten die Tropfen auch ein anderes Wesen - eins mit Euter und Hörnern - eine riesige Kuh. Sie hiess Audhumla. Ihre überreichliche Milch floss in mächtigen Strömen aus ihren gewaltigen Zitzen. Auf diese Weise fand Ymir genügend Nahrung. Aber wovon nährte sich die Kuh? Sie beleckte die in ihrer und des Riesen Umgebung herumliegenden Eisblöcke, die salzig waren. Dann aber geschah etwas Merkwürdiges: Als sie die Blöcke beleckte, kam aus einem von ihnen plötzlich langes Menschenhaar hervor. Am nächsten Tag kam ein Kopf mit einem Gesicht hervor. Und am dritten Tag legte sie beim Lecken den ganzen Körper frei. Es war ein Mann. Buri war sein Name. Von ihm stammen die Götter ab, die wir Asen nennen.

Der Riese Ymir bekam Kinder mit sich selbst. Als er schlief, fing er an zu schwitzen... und da wuchs ihm unter seinem linken Arm Mann und Weib. Ymirs Beine wollten seinen Armen in nichts nachstehen. Seine Füsse paarten sich, und ein Sohn mit sechs Köpfen wurde geboren. Das ist der Ursprung der Geschlechter der Hrimthursen, die wir Trolle und Riesen nennen, aber auch unter dem Namen Jöten kennen.

Den verschiedenen Geschöpfen gelang es lange, in Frieden miteinander zu leben. Sie bekamen Kinder miteinander. Odin - er, der später aller Götter Oberhaupt wurde - ist der Sohn der Riesen-Tochter Bestla und von Bur, dem Sohn von Buri. Es wimmelt von Jöten.

Eines Tages üben Odin und seine Brüder Wili und We den Aufstand gegen Ymir und sein Geschlecht. Es kommt zu einem schweren Kampf; Odin und seine Brüder siegen. Sie töten Ymir und aus seinen Wunden ergiessen sich Ströme von Blut über die Feinde der Asen, in denen sie nahezu alle ertrinken. Alle, bis auf zwei. Von diesem Riesen-Paar, das in die Nebelwelt flüchtet und sich dort versteckt, stammen alle späteren Hrimthursen-Geschlechter ab. Auch Audhumla die erste Kuh muss über die Kante in den Abgrund hinuntergespült worden sein, denn nach diesem Blutbad hat nie wieder jemand von ihr gehört oder sie gar gesehen.

Die Asen schleppen den toten Ymir bis in die Mitte der Schlucht Ginnungagap und legten ihn in die grosse Leere. Dann legten Sie einen Deckel über den Abgrund.

Hier erschaffen sie die Welt - aus der Leiche des Riesen: Sein Blut wird zum Meer. Sein Fleisch zur Erde. Seine Gebeine werden zu Gebirgen und Klippen. Die Zähne und zersplitterte Knochenreste werden zu Steinen und Geröll. Die Haare zu Bäumen und Gras. Sein Gehirn werfen die Götter hoch in die Luft. Auf diese Weise entstehen die Wolken. Und der Himmel? Er entsteht aus seiner Schädeldecke, die sie wie ein Gewölbe, eine Kuppel über alles Erschaffene stülpen.

Danach fangen die Götter Funken aus dem heissen Muspellsheim ein und setzen sie an den Himmel. Dort hängen sie jetzt und funkeln, auf der Innenseite dessen, was einst des Riesen Ymir Schädel war. So wurden die Sterne erschaffen.

Aus Ymirs Leiche kriechen kleine Würmer. Sie sind der Ursprung der Zwerge, der Unterirdischen, die in Grotten und Höhlen leben. Die Asen wählen vier von ihnen, die das Himmelsgewölbe tragen, die vier Ecken der Welt bewachen sollen. Diese Zwerge heissen: Osten, Westen, Norden und Süden.

Und die Menschen?

Als Odin und seine Brüder Wili und We einmal am Meeresstrand entlanggehen, finden sie zwei an Land gespülte Baumstämme. Sie nehmen die Stämme und schaffen Menschen daraus. Odin ist es, der ihnen Leben einhaucht, so dass sie selbst atmen und leben können. Wili gibt ihnen Verstand und Bewegung. We gibt ihnen Antlitz, Sprache, Gehör und Gesicht. Sie geben ihnen Wärme und Farbe. Jetzt sind die Stämme kein Treibholz mehr; sie sind Mann und Frau. Die Asen geben dem Mann den Namen Ask ("Esche") und der Frau den Namen Embla. Von ihnen stammen alle Menschen ab.

Die Zeit....

Am Anfang gab es keine Zeit. Alles steht seltsam still. Aber die Asen geben der Riesen-Frau Nacht und ihrem Sohn Tag jeweils ein Pferd und einen Wagen - und setzen sie an den Himmel, so dass sie jeden Tag und jede Nacht um die Welt fahren können. Nacht fährt vorweg. Ihr Pferd heisst Rimfakse. Es hat Rauhref in der Mähne, und der Tau, der sich jeden Morgen auf Felder und Wiesen senkt, sind Schaumtropfen aus seinem Zaumzeug. Hinter ihr fährt ihr Sohn Tag. Sein Pferd heisst Skinfakse, denn aus der Mähne des Pferdes strahlt und leuchtet

Auch die Sonne ist jetzt erschaffen aus den Funken aus Muspellsheim, und der Mond hat seine richtige Bahn bekommen. Auch ihnen hat man je einen Himmelswagen gegeben. Zwei Kinder haben die Aufgabe, darauf zu achten, dass Sonne und Mond nicht von ihren Wagen fallen und die schnellen Pferde zu lenken. Und hier ist Tempo die Devise! Zwei riesige Wölfe sind ihnen ständig auf den Fersen; sie schnappen nach der Sonne, dem Mond und wollen sie verschlingen! Irgendwann, irgendwann einmal wird es ihnen vielleicht gelingen.

Eine runde Welt?

Sie ist rund - aber nicht wie ein Apfel oder ein Ball. Die Welt hat die Form eines Kreises... eine dünne, flache Scheibe, wie abgeschnitten vom Ende eines Stücks Holz.

Wer wohnt wo?

Am Anfang war alles Urwald und Einöde. Aber die Asen glichen Pionieren. Sie schufen Lebensraum für sich selbst und uns. Midgard nannten sie die Wohnstätte der Menschen, da sie mitten in der Welt liegt. Und im Zentrum von Midgard bauten die Götter für sich selbst einen gewaltigen Wohnsitz: Asgard, eine mächtige Götterburg, geschützt von dicken Mauern. Um dorthin zu gelangen, muss man über den Regenbogen reiten, einer Brücke aus loderndem Feuer. Auch um Midgard herum wurde ein Schutzwall angelegt - denn draussen, im Wilden und Unbekannten - herrschen Dunkelheit und unheimliche Kräfte. Hier in Utgard und Riesenheim (Jötunheim) wohnen Riesen (Jöten) und Trolle. So hat alles seine Ordnung wie die Jahresringe eines Baums. Und ganz weit draussen an allen Kanten wogt das grosse Weltmeer.

Auch Zwerge und Elfen haben Ihre Wohnstätte. Die Zwerge hausen in gewöhnlichen Felswänden, zwischen Felsblöcken. Ihnen kann man die ganze trauen.

Schicksal und Zukunft?

Mitten in Midgard liegt Asgard und mitten in Asgard haben die Götter einen "Hofbaum" gepflanzt, eine riesige Esche, genannt Yggdrasil. Eine ihrer Wurzeln liegt in Asgard, eine weitere in Riesenheim und eine dritte in Niflheim. Ihre Zweige ragen so weit, dass sie die ganze Welt überschatten. Yggdrasil ist das Zentrum der Welt und solange der Baum grün ist und fruchtbar und neue Triebe trägt so lange wird die Welt bestehen.

In unmittelbarer Nähe einer Quelle in Asgard leben drei Schicksalsgöttinnen. Urd, Werdandi und Skuld. Sie werden Nornen genannt. Die Nornen kennen das Schicksal eines jeden lebenden Wesens, und sie wissen, wie es einem jeden ergehen wird. Auch unter den Menschen gebe es Frauen, die mehr sehen als andere. Eine solche Seherin wird Wölva genannt. Der Name bedeutet "Stabträgerin". Ihr Stab ist Symbol für ihre übernatürlichen Kräfte. In Trance kann sie mit der Geisterwelt Verbindung aufnehmen. Sie kennt zahlreiche wirkungsvolle Zaubersprüche.

Schön nicht?

Die Götterwelt der Wikinger war seit jeher ausserordentlich stark ausgeschmückt. Sie drückt viel von der grossen Naturverbundenheit der Wikinger aus. Viel aber auch von der Dunkelheit und dem Ungewissen in Skandinavien, von den grossen Wäldern, den tiefen Seen und den unbekanntem Gegenden. So kommt es, dass viele Götter und übernatürliche Kräfte die Welt beherrschen. Auch heute noch glauben in Island fast 80% der Menschen daran, dass es Elfen und Trolle gibt.

Haben wir einfach verlernt in den alltäglichen Dingen das Mystische zu sehen?

Zum Abschluss dieses Götterkapitels sollen die wichtigsten Götter kurz beschrieben werden (in alphabetischer Reihenfolge):

Aegir (altnordisch Meer):

Nordgermanischer Meerriese. Gatte der Ran. Bei einem Gelage für die Asen liess er leuchtendes Gold in die Hallen tragen. Dieses wurde vom Feuer erhellt. Das Gold wurde als Leuchten des windstillen Meeres interpretiert. Die Wellen des Meeres werden in der altnordischen Dichtung als Aegirstöchter umschrieben.

Alp (nordisch alfr):

Halb göttliche, halb zwergenhafte Wesen. Rolle von Fruchtbarkeitsmächten und Schutzgeistern, manchmal Erinnerung an tote Seelen. Später dämonische Wesen, die Albdruck und Krankheiten verursachen. Albdruck = Angsterlebnis im Schlaf mit schreckhaftem Aufwachen = Bedrohung durch Dämon. Im bayerisch-österreichischen Raum = Druden.

Andvari:

Fischgestaltiger Zwerg. Der Gott Loki fängt ihn und lässt ihn gegen seinen Goldschatzes und den zaubermächtigen Ring Andvarananaut wieder frei. Der Zwerg belegt den Ring mit einem Fluch, der bei Fafnir und dem Helden Sigurd wirksam wird.

Angrboda:

Dämonische Riesin. Gemäss Edda dämonische Riesin, die mit Loki drei Ungeheuer zeugt: Fenrir, Midgardschlange und Todesgöttin Hel. Der Name bedeutet Sorgenbringerin.

Asen:

Germanisches Göttergeschlecht. Asen leben in Asgard. Namen wird altnordisch ovn ass = Pfahl, Balken abgeleitet. Führer der Asen ist Odin, zu den Asen gehören Thor, Tyr, Baldr, Heimdall, Frigg, Nanna und Sif. Die Grenzziehung den Vanen ist nicht einheitlich. Beim Weltuntergang (Ragnarök) werden Asen von dämonischen Riesen getötet und nur Odins Söhne Vali und Vidar überleben.

Balder (altisländisch Baldr, neuisländisch Baldur):

Schöner, tapfer und milder Gott, Sohn Odins und Friggs. Gemäss Edda schön, tapfer und milde. Wohnsitz ist Breidablik „Breitglanz“ schönster Palast im Götterhimmel. Der blinden Hödur lässt Mistelzweig auf Balder schießen tötet ihn, Der Versuch, Balder aus dem Reich Hel zurückzuholen bleibt erfolglos.

Bestla:

Tochter des Riesen Bolthorn und der Mutter Odins. Bestla = Bastspenderin und Eibengöttin oder = Baumrinde.

Bor(r):

Sohn von Buri und Vater der Götter Odin, Vili und Ve.

Bragi:

Der Vornehmste. Gott der Dichtkunst evtl. Skalde gleichen Namens, der in den Mythos übernommen wurde.

Buri (Bur):

Mythisches Urwesen, erster Mensch, Stammvater der Götter. Kam aus dem salzigen Eisblock als die Urkuh Audhumla daran leckte.

Dag (Dagr):

Der Tag, Sohn des Delling und der Nott (Nacht). Mit dem vom Hengst Skinfaxi („Leuchtmähne“) gezogenen Wagen fährt er um die Erde.

Delling (Dellingr):

Morgenstern. Gemahl der Nott (Nacht), mit der er den Dag (Tag) zeugte.

Disen (altnordisch Disir, althochdeutsch Idisi):

Göttergruppe für germanische Fruchtbarkeits- und Schicksalsmächte in weiblicher Gestalt. Gemäss Edda werden Walküren und Nornen auch als Disen bezeichnet.

Fafnir:

Umfasser.

Fenrir:

Der Wolf. Sohn von Loki Angrboda. Geschwister Midgardschlange und Hel. Gefesselt mit unzerreissbaren Schnur Gleipnir. Beim Weltuntergang er sich los und tötet Odin.

Fjörgyn:

Gemäss Völuspa Mutter Thors. Vermutlich Fruchtbarkeitsgöttin. Kein Kult bekannt.

Fornjotr:

Urriese. Ahnherr der Reifriesen Vater der Riesen Hler, Logi und Kari, die über Meer, Feuer und Wind herrschen.

Forseti:

Vorsitzender. Gemäss Edda Sohn Balders, wohnt im glänzenden Saal Glitnir und spricht Menschen und Göttern Recht.

Freya (altnordisch „Herrin“ / „Frau“):

Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit. Geburtshilfe. Halskette Brisingamen, ein Falkengewand und ein von Katzen gezogener Wagen. Reittier golborstiger Eber Hildeswin. Tochter des Njörd zuerst Vanengeschlecht später Asen, lehrt Zauberverfahren und wird Gattin von Odin). Als sie ihn verliert, weint sie ihm goldene Tränen nach.

Freyr (altnordisch „Herr“):

Gott des Wachstums, der Ernte, des Gedeihens. Vane, Sohn Njörds, Bruder Freyas. In Tempel in Uppsala war er als Fruchtbarkeit dargestellt.

Frigg (Frija, Frea):

Geliebte Gattin. Starker Sinnlichkeit mit überwiegendem mütterlichen Eigenschaften. Beschützerin des Lebens. Der Wochentagsname *dies Veneris* (Tag der Venus) wurde von den Germanen als Frija (Freitag) übernommen.

Fylgien (Fylgir, Fylgjur):

Schutzgeister. Personengebundene Schutzgeister in Tier- oder Frauengestalt, die aber nur im Traum oder von sehr begabten Menschen wahrgenommen werden. Beim Tod verlassen sie den Menschen und werden zu selbständigen Wesen.

Garm:

Mythischer Hund bellt beim Ausbruch des Weltunterganges (Ragnarök) vor einer Höhle. Kämpft in der letzten Schlacht mit Tyr.

Gefjon:

Geberin. Ase. Göttin des Glücks und des Segens.

Gullveig:

Zauberfrau. Vane, dämonischer Charakters. Egen ihr kam die Gier nach Gold in die Welt. Asen haben Gullveig dreimal erfolglos verbrannt.

Hati:

Hasser. Sohn Fenrir und Gyge. Auch Managarm (Mondhund) genannt, verfolgt ständig den Mond, bis er ihn im Ragnarök verschlingen kann.

Heimdall:

Der Helleuchtende = Himmelswächters wohn im Himmelsberg. Sohn von neun Riesenmädchen. „Wächter der Götter“ Brücke Bifröst, kündigt auf dem Gjallarhorn Beginn Ragnarök an.

Hel (gotisch halja, althochdeutsch hella):

Unterwelt, Hölle. Hel Tochter Lokis und Angrboda, Schwester Fenrir der der Midgardschlange.

Hermodur:

Vergöttlichter Held.

Höd(u)r:

Sohn Odins. Name = Streit, Kampf. Keine kriegerische Züge, blind, beurteilt die Menschen inneren Werten. Auf Anstiften des von Loki tötet er unwissentlich seinen Bruder Balder. Er wird von Balders Rächer Vali erschlagen.

Hömir:

Geber des Verstandes und der Gefühle. Der schnellste Läufer und beste Jäger.

Hraesvelgr:

Leichenfresser. Adler, der am Ende der Welt sitzt und durch dessen Flügelschlag der Wind entsteht.

Hymir:

Riese. Wohnt am Rand des Himmels und besitzt einen grossen Medkessel. Die Hausgenossin ist die Mutter des Gottes Tyr, die mit Thor den Medkessel ausleihen will.

Idun:

Die Erneuernde, Verjüngende. Besitzerin der Lebensfrucht und immerwährender Jugend. Als Thiassi die Göttin entführte, begannen die Asen zu altern, weil ihnen die

goldenen Äpfel fehlten. Sie beauftragen Loki, die Entführte wieder heimzuholen und mit ihr kehrt die Jugend zurück.

Jörd:

Altisländisch Erde. Gemäss Edda Tochter und zugleich Gattin von Odin und Mutter Thors.

Jötun:

Die Frühgeborenen. Riesenhafte Wesen mit ungeheurer Kraft

Kvasir:

Wesen göttlicher Weisheit, Personifikation eines Getränkes. Aus dem Speichel der Asen und Vannan entstanden. Das nach seiner Ermordung mit Honig vermischte Blut wurde zum Met der Skalden. Wer davon trinkt, soll zum Dichter werden.

Edur:

Zusammen mit Hönir und Odin an der Erschaffung der Menschen beteiligt.

Loki:

Der Luftige. Vater mehrerer gottfeindlicher Mächte, Fenriswolf, Hel und Midgardschlange. Als Stute den Hengst Sleipnir geboren mit Fähigkeit sich in die verschiedensten Gestalten zu verwandeln, z.B. Lachs, eine alte Frau. Bringt Ragnarök, den Weltuntergang. Mit Odin listenreiche Helfer der Götter, sonst Gegner und verursacht den Tod Balders. Zur Strafe wird er gefesselt; unter dem von einer Schlange herabtropfenden Gift sich windend, bringt er die Erde zum Beben. Seine Gemahlin ist Sigyn.

Magni und Modi:

Der Starke und der Zornige. Die Söhne von Thor. Beid überleben den Weltuntergang und sind die Erben von Thors Hammer Mjöllnir.

Mani:

Mondgott. Sohn des Mundilferi und Bruder der Sonne. Mani lenkt das Mondgefährt am Himmel. Beim Weltuntergang wird der Mond von einem Wolf verschlungen.

Midgardschlange

Dämonisches Wesen riesenhafter Grösse, von Loki abstammend. Liegt im Weltmeer rings um die als Scheibe gedachte Erde (Midgars). Hauptgegner ist Thor, der vergeblich versucht, sie aus dem Ozean zu angeln. Beim Weltuntergang tötet sich Thor und die Midgardschlange gegenseitig.

Mimir:

Riesenhafter Dämon einer Quelle, deren Wasser höchste Weisheit verleiht. Der Gott Odin verpfändet ein Auge, um aus der Quelle trinken zu können. Nach einer späteren Version fällt er dem Streit der Asen und Vanen zum Opfer. Aber Odin lässt das abgeschlagene Haupt des Riesen aufbewahren, um es von Zeit zu Zeit befragen zu können.

Nidhögg:

Neiddrache. Unterwelt drache, der ständig an einer Wurzel der Weltesche Yggdrasil nagt und das ganze All bedroht. Nach einer Überlieferung haust er in der Quelle Hvergelmir, und quält die Toten.

Njörd:

Gebierter über Wind, Meer und Feuer. Vane lebte zum Weltende bei den Asen. Ist unermesslich reich, spendet den Bauern Ernteglück und verhilft den Fischern zu gutem Fischfang = Funktion Fruchtbarkeitsgott. Besondere Verehrung in Westnorwegen als Meergott. Kinder Freyr, Freya.

Nornen:

Die Raunenden. Schicksalsfrauen, die das Geschick des Menschen bereits bei seiner Geburt bestimmen. Geburtshelfende Funktion. Dreizahl. Urd, Verdandi und Skuld; drei Zeitstufen: Gewordene, Seiende und werdende.

Nott:

Nacht. Sie fährt mir einem Wagen über den Himmel, ihr vorangehender Hengst Reitmähne betreut die Erde. Sohn Dag (Tag).

Odin (niederdeutsch Wodan, oberdeutsch Wuitan):

Oberste der Asen. Gemahl von Frigg. Gott des Krieges, Schirmherr der Helden und „Vater der Toten“: Dienerinnen sind die Walküren. Wolf und Rabe ihm geweiht. Die zwei Raben, Hugin und Munin, raunen ihm ins Ohr, was sie auf ihrem Flug durch die Welt gesehen haben. Der Namen Odin/Wodan hängt mit dem Wort „Wut“ („Erregung“) zusammen. Wodan, Gott von Ekstase, Zaubers und Dichtkunst. Um Weisheit zu erlangen, opfert er ein Auge. In Sagen und Volksglauben als einäugiger Krieger mit Speer oder als Wanderer mit Schlapput und blauem Mantel dargestellt. Führer des wilden Heeres der dahinziehenden Seelen. Häufiger Gestaltwandel (u.a. Adler und Schlange) und Vorlieben für Verkleidungen führen zum Beinamen Grimnir (der Maskierte). Andere Beinamen sind Yggr (der Schreckliche), Bölverkr (der Unruhestifter) und Hangagud oder Hangatyr (Hängegott). Odins Selbstopfer, bei dem er vom eigenen Speer verwundet am Weltenbaum Yggdrasil hängt. In Nordwesteuropa, England ist der Mittwoch nach ihm benannt. Odin wird beim Weltuntergang von Fenrir verschlungen.

Ostara / Estora:

Die Personifikation der aufsteigenden Sonne. Osterfest (Ostarun) verwandt mit der griechischen Eos und der römischen Aurora. Personifikation der aufsteigenden Sonne, von den Germanen auch auf die Jahreszeit (Frühling) übertragen.

Ran:

Räuberin Seeweib, Tochter der Aegir. Fischt alle Ertrunkenen mit einem Netz auf. Später in die Stellung einer Totengöttin hineingewachsen, die über ein eigenes Totenreich herrscht.

Sigyn:

Gemahlin des Loki. Loki wird wegen seiner Schuld an Balders Tod bestraft, in dem eine Giftschlange über sein Haupt gehängt wird. Das herabträufelnde Gift wird aber von der treuen Gattin in einer Schüssel aufgefangen.

Sol:

Sonne. Tochter des Mundilfei, Schwester von Mani. Ihr Gefährt wird von zwei Pferden namens Arvakr (der Frühwache) und Alsvidr (der Allgeschwinde) über den Himmel gezogen.

Surtr:

Der schwarze Feuerriese; Gegner der Götter in der Zeit des Weltuntergangs. Herrscher über Muspelheim und besitzt lohendes Schwert, mit dem er die Welt am Ende der Zeiten in Brand setzt. Im letzten Kampf erschlägt er Freyr.

Thiassi (Thjazi):

Riese, Vater Skadis. Widersacher der Götter in Gestalt eines Adlers und wird von Thor getötet, seine Augen werden als Sterne an den Himmel geworfen.

Thor (Thunar, Donar):

Gewitter und Fruchtbarkeitsgott. Ase, Sohn Odins und der Erde (Jörd). Fährt in einem von zwei Böcken gezogenen Wagen und besitzt den Wurfhammer Mjölhir. Die Edda bezeichnet ihn als stärksten aller Götter, der die Götter vor den dämonischen Riesen verteidigt. Zur Zeit Ragnaröks tötet er die Midgardschlange, geht aber nach seinem Sieg selbst zugrunde. Von Thor erhofft man sich Segen bei der Eheschliessung und Schutz des Viehs und der Saat. Geweihte Baum Thors ist die Eiche. Interpretatio Romana wird er als Herkules oder Jupiter bezeichnet. Wochentag Donnerstag. Söhne, Magni und Modi.

Thursen:

Riesenhafte dämonische Wesen, zottig, mit grossen Ohren. Können Krankheiten verursachen und den Verstand verwirren. Ymir ist der Stammvater aller Himrthursen, d.h. aller Frost- und Reifriesen.

Tyr (Tiwaz, Tiw, Ziu):

Kriegs- und Richter-gott. Griechischen Zeus, altindischen Dyaus. Zuerst Himmels-gott, von Odin verdrängt. Gott des Rechts: Speer ist Waffe als Zeichen der richterlichen Gewalt. Den rechten Arm verlor er bei der Fesselung des Wolfes Fenrir. Im Ragnarög fällt er im Kampf gegen Garm.

Ull(r) (Wulthus):

Der Herrliche. Enge Beziehung zur Rechtsordnung (Auf seine Ring wurden Eide geschworen) und im Zweikampf Beschützer. Wintergottes, und Gott der Fruchtbarkeit.

Utgard-Loki:

Dämonischer Riese. Ihm unterliegen auch die Götter Loki und Thor im Wettkampf. Thor versucht vergeblich Amme (Personifikation des Alters) im Ringkampf zu besiegen und seine Katze (Midgardschlange) vom Boden zu heben.

Vali:

Der Rächer Sohn Odins und der Rind. Er rächte den Tod Balders tötet Hödur.

Vanen (Wanen, Vanir):

Fruchtbarkeitsgottheiten. Freyr, Feya und Njörd. Die Vanen kannten die Geschwisterehre und waren Meister des Zaubers.

Vidar:

Rachegott „Der weithin Herrschende“. Sohn Odins und der Gridrs. Zusammen mit seinem Halbbruder Vali wird Vadar nach dem Ragnarök in der neuen Welt herrschen.

Vili und Ve (Wili und We):

Wille und Heiligkeit. Söhne Bors, Brüder Odins. Die Brüder erschaffen aus den Körperteilen des von ihnen erschlagenen Urriesen Ymir die Erde und aus seinem Blut das Meer.

Vor (Wara):

Die Vorsichtige. Ihr ist die Erde heilig, Hüterin der Ehe.

Walküren (Valkyrja):

Toten Wählerin. Überirdische weibliche Wesen, die im Auftrag Odins in den Schlachtkampf eingreifen und die zum Tode bestimmten Helden (Einherjer) nach Walhall, (der Halle der Toten), bringen. Einzelne Namen deuten auf die ursprüngliche Funktion von Naturgeistern, z.B. Wolkenthuth (Wolkenkraft) oder Mist (Nebel) hin. Später, in der Heldendichtung entsteht das vermenschlichte Bild von der Schildmaid. Die Walküren für das Eingreifen übernatürlicher Mächte in den irdischen Kampf verantwortlich. Von Einzelnen wird erzählt, wie sie die am Tage gefallenen Krieger des Nachts wieder zum Leben erwecken.

Ymir: Urstoff der Welt

Aus giftigem Eis- und Reifwasser entstanden. Ernährt sich Milch der Urkuh Audhumla. Ymir wurde von den Göttern Odin, Vili und Ve erschlagen; sein zerstückelter Körper diente als Urstoff bei der Weltschöpfung: Aus der Haut entstand die Erde, aus den Knochen die Felsen, aus seinem Blut das Meer, aus den Haaren die Wolken und aus seinem Schädel der Himmel.

16 Allgemeine Geschäftsbedingungen Fa. Kirja / Daniel Dürr

Anmerkung des Autors: Es ist sehr bedauerlich, dass dieser Hinweis überhaupt notwendig ist...

Ich weise hier noch auf meine allgemeinen Geschäftsbedingungen hin. Diese gelten für dieses Dokument wie auch für alle anderen Dokumente und den gesamten Inhalt der Internetseiten und/oder der CD's und/oder den gesamten Geschäftsverkehr mit der Firma Kirja / Daniel Dürr und/oder der Versandfirma bzw. dem beauftragten Rechtsvertreter.

Leider gibt es immer weniger ehrliche Menschen auf dieser Welt. Es ist deshalb notwendig, einige rechtliche Aspekte zu regeln. Hier nun die Geschäftsbedingungen der Fa. Kirja / Daniel Dürr:

Urheberrecht

Alle Schriftstücke, sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verbreitung, Kopie, Vervielfältigung, Veröffentlichung, ob auszugsweise oder gesamthaft, bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors.

Jede/r Erwerber/in hat das Recht, allen rechtmässig erworbenen Schriftstücken alle Informationen zu entnehmen und/oder diese für den persönlichen, privaten Gebrauch auszudrucken. Die Verwendung der in den Schriftstücken enthaltenen Angaben für den persönlichen, privaten Gebrauch ist ausdrücklich gestattet. Jede/r Erwerber/in hat das Recht, sich eine Kopie der CD oder der Datei anzufertigen für die Datensicherung und/oder den persönlichen, privaten Gebrauch.

Sämtliche anderweitigen, nicht dem persönlichen, privaten Gebrauch dienenden Verwendungen bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors. Insbesondere bedarf jegliches Kopieren der CD oder der darauf enthaltenen Dateien sowie jeder Druck, Auszug, Nachdruck oder jede anderweitige Verwendung, Vervielfältigung, Weitergabe usw. der CD bzw. des/der Schriftstücke/s - auch in gedruckter Form - der schriftlichen Zustimmung des Autors. Nebst diesen Bestimmungen gilt das allgemeine Urheberrecht.

Haftung

Für sämtliche Inhalte und jegliche Links sowie alles Anderweitige wird jede Haftung abgelehnt. Ebenso jede Haftung für Fehler, Irrtümer, den Inhalt und allfällige Folgen von Inhalten, Irrtümern und Fehlern.

Alle Haftungsansprüche wegen Schäden jeglicher (materieller oder immaterieller) Art, sind/werden soweit gesetzlich zulässig, vollständig ausgeschlossen. Jede Verwendung, Benutzung, Nachahmung, Weiterverwendung, Nachbau sowie sämtliche andern Möglichkeiten erfolgen vollständig auf eigenes Risiko und unterliegen keiner Haftung.

Personenkreis/Bestellung/Format/Verwendung

Alle zum Zeitpunkt der Bestellung mit dem/der Käufer/in im gleichen Haushalt lebenden Personen (Wohnsitz) dürfen das/die Schriftstück/e entsprechend den obigen Bedingungen ebenfalls nutzen.

Sämtliche Schriftstücke können nur schriftlich bestellt werden. Dies unter Angabe des Namens, Vornamens und der vollständigen Adresse sowie der E-Mailadresse und/oder der Telefonnummer (für Rückfragen).

Nach der Bestellung erhält der Kunde/die Kundin eine CD-Rom zusammen mit einer Rechnung und einem Einzahlungsschein.

Auf der CD-Rom befindet sich jeweils das/die entsprechende/n, bestellte/n Schriftstück/e in einem Exemplar. Üblicherweise erfolgt die Auslieferung im PDF Format. Anderweitige E-Bookformate können zur Anwendung gelangen. Das Leseprogramm wird üblicherweise ebenfalls auf der CD-Rom ausgeliefert. Es besteht kein Anspruch auf ein bestimmtes Format des/der Schriftstückes/e. Die Firma Kirja / Daniel Dürr legt das Format und die Bedingungen für den Lesezugriff sowie das Leseprogramm (PDF, E-Book oder andere) frei fest.

Bestellt der Kunde/die Kundin mehr als ein Werk- bzw. Schriftstück, so entscheidet die Firma Kirja / Daniel Dürr ob die Auslieferung aller Schriftstücke auf einer CD-Rom erfolgt oder ob jedes Schriftstück jeweils auf einer separaten CD-Rom ausgeliefert wird. Dabei wird, nach Möglichkeit, auf die Wünsche der bestellenden Person Rücksicht genommen. Ein Anspruch auf eine bestimmte Auslieferungsform besteht nicht.

Durch die Bestellung der/des Schriftstücke/s verpflichtet sich der Käufer zur Zahlung des Rechnungsbetrages, ohne jeden Abzug, innerhalb von 30 Tagen. Die Zustellung erfolgt innerhalb der Schweiz mit normaler Postsendung (B-Post) sowie ins Ausland üblicherweise mit eingeschriebener Sendung.

In besonderen Fällen behält sich der Autor/die Versandfirma vor, die CD's oder das/die Schriftstück/e mittels eines Codes/Passwortes zu sperren. Nach Einzahlung des vollständigen Rechnungsbetrages erhält der Kunde/die Kundin den persönlichen Lese- Druckzugangsscode/Passwort für das/die Schriftstück/e oder die CD's per Post oder EMail. Ein ausschliesslicher Anspruch auf eine Postzustellung des Codes besteht nicht.

Alle Schriftstücke können gelesen und gedruckt werden. Der generelle Code für jegliche Bearbeitung und Veränderung des/der Dokumente/s/Schriftstücke/s oder/und der CD wird nicht ausgeliefert. Es besteht mit dem Erwerb des Schriftstückes auch keinerlei Anspruch auf den generellen Bearbeitungscode bzw. das generelle Passwort.

Mit dem persönlichen Benutzercode kann der Kunde/die Kundin das Schriftstück lesen und ausdrucken. Über dies hinaus gehende Verwendungen sind gesperrt und nicht erlaubt. Ausgenommen bleiben die oben erwähnten *persönlichen, privaten Verwendungen*. Jede Umgehung dieser Schutzvorkehrungen/Sperrfunktionen (Knacken des Codes usw. sowie alle anderen über das Lesen und Drucken hinaus gehenden Anwendungen) stellt eine strafbare Handlung im Sinne des Gesetzes dar und kann in jedem Einzelfall geahndet werden.

Das Schriftstück und der Datenträger bleiben Eigentum der Firma Kirja / Daniel Dürr. Mit dem Kaufpreis erwirbt der Käufer/die Käuferin das Recht, das Schriftstück (inkl. CD) auf unbestimmte Zeit gemäss den allgemeinen Geschäftsbedingungen zu nutzen. Ein Rückkauf durch die Fa. Kirja ist jederzeit, ohne Vorankündigung, möglich. Der Rückkaufspreis entspricht dem Durchschnittspreis für einen gleichen oder einen ähnlichen, leeren Datenträger, höchstens aber 10% des Verkaufspreises.

Verweigerung der Lieferung

Die Auslieferung der CD bzw. auch des persönlichen Benutzercodes erfolgt üblicherweise innerhalb von wenigen Arbeitstagen, längstens innerhalb von 30 Tagen nach Bestelleingang. Der Autor/die Versandfirma behält sich in besonderen Fällen vor, ohne Angabe von Gründen, die Auslieferung zu verweigern. Dies wird dem Kunden üblicherweise schriftlich, innerhalb von 30 Tagen, angezeigt. Es besteht jedoch kein Anspruch auf eine schriftliche oder mündliche Benachrichtigung.

Verlust/Nachbestellung erworbener Schriftstücke und CD's/Rückgabe

Im Falle eines Nichterhaltes oder Verlustes durch die Post kann ein einziges, neues Exemplar schriftlich, innerhalb von 10 Tagen nach der Versandbestätigung, angefordert werden. Bei einem nochmaligen Verlust wird dem Kunden/der Kundin pro CD ein Betrag von 20% des Kaufpreises, mindestens jedoch Fr. 10.-- pro CD zusätzlich in Rechnung gestellt. Die spätere Nachbestellung einer CD, eines oder mehrerer Dokumente, ist unter Angabe des Namens, Vornamens und der vollständigen Adresse inkl. E-Mail und Telefonnummer möglich. Die Kosten betragen in diesem Fall 50% des aktuellen Verkaufspreises.

Ein Rückgaberecht der CD oder der/des Dokumente/s (z.B. wegen Nichtgefallens) und eine Rückerstattung des Kaufpreises besteht nicht.

Im Kaufpreis enthalten ist/sind

Im Rechnungsbetrag/Kaufpreis (ohne Abzug) enthalten ist/sind

- das Schriftstück/die Schriftstücke auf einer oder mehreren CD-Rom's
- das Porto für die Zustellung des/der Schriftstücke/s auf einer CD-Rom inkl. Rechnungsstellung und Einzahlungsschein innerhalb der Schweiz
- das Porto für die allfällige, eingeschriebene Zustellung des/der Schriftstücke/s auf einer CD-Rom inkl. Rechnungsstellung und Einzahlungsschein ausserhalb der Schweiz
- in besonderen Fällen: das Porto für die Zustellung des persönlichen Codes oder die Zustellung des Codes per E-Mail
- die allfällige MWST der Schweiz

Im Kaufpreis nicht enthalten ist/sind

Im Rechnungsbetrag/Kaufpreis (ohne Abzug) nicht enthalten ist/sind

- sämtliche Gebühren ab der Schweizer Grenze
- sämtliche Gebühren ausserhalb der Schweiz
- sämtliche Gebühren, welche oben nicht ausdrücklich genannt sind

Haftungsausschluss/Akzeptanz der allg. Geschäftsbedingungen/Besonderes

Es besteht ein vollständiger Rechts- und Haftungsausschluss für den gesamten Inhalt, alle Links sowie alle in diesem Werk angegebenen Daten, Fakten und alle weiteren Angaben, Hinweise, Tipps usw.

Mit der Bestellung (und/oder dem Download) erklärt sich der Käufer/die Käuferin (der Verwender/die Verwenderin) ausdrücklich mit diesen allgemeinen Geschäftsbedingungen der Firma Kirja / Daniel Dürr einverstanden. Der Gerichtsstand für alle Streitigkeiten ist der Wohnort des Autors (allenfalls der Versandfirma oder dem Rechtsvertreter der Fa. Kirja / Daniel Dürr).

Alle Zitate/Tipps dürfen unter Angabe des Autors und ohne Veränderung wiedergegeben und weitergegeben werden.

Wohnort des Autors, 03.03.2007

Der Autor

Firma Kirja, Daniel Dürr